

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

77 (18.3.1933)

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur
 Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L.
 HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Bezugspreise:
 Monatlich RM. 2.10, aus Postaufstellgebühren od. Kräftegeld für Erwerbstätige RM. 1.50 aus-
 schließlich. Bestellungen zum
 bestmöglichen Preis können nur
 unter Berücksichtigung entgegen-
 genommen. Bestellungen, die
 den Führer erscheinen 7 mal
 wöchentlich als Morgenszeitung.
 Bei Nichterscheinen infolge bö-
 serer Gewalt, Verbot durch
 Staatsgewalt, bei Streikungen
 oder Streiks oder dergl., be-
 steht kein Anspruch auf Wieder-
 erstattung des Bezugspreises.
 Bestellungen können nur bis
 zum 25. jeden Monats auf
 den Monatsbeginn angenommen
 werden.

Beilagen:
 „Der Arbeiter im Betrieb“,
 „Der junge Freizeitsportler“,
 „Der deutsche Mittelstand“,
 „Die deutsche Frau“, „Bund-
 schuh und Soldaten“, „Der
 unbesetzte Soldat“, „Silber
 aus deutscher Bergarbeitertätigkeit“,
 „Rolle und Volk“

Sonderblätter:
 „Merkur-Mundschau“,
 „Kriegs- und Wägen-Echo“,
 „Das Größere“,
 „Ostenauer Volksbote“,
 „Das Sammelblatt“

Anzeigenpreise:
 Die geschaltene Millimeter-
 zeile im Angelegenheit 15 Pf.,
 (Total-Tarif 10 Pf.).
 Kleine Anzeigen und Kam-
 menanzeigen 1 mm Zeile 6
 Pf. Im Zeitlich: die dierge-
 schaltene Millimeterzeile 95 Pf.
 Wiederholungsrabatte nach Tar-
 rif. Für d. Erscheinen d. Ange-
 gen an best. Tagen u. Blättern
 wird keine Gewähr übernommen.
 Anzeigenschluss: 12 Uhr mittags
 am Vortag des Erscheinens.

Verlag:
 Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsru-
 he i. B., Kaiserstraße 133.
 Fernsprecher Nr. 7930. Post-
 schickkonto: Karlsruhe Nr. 2988
 Girokonto: Sächs. Sparkasse,
 Karlsruhe Nr. 790.

Abteilung Buchvertrieb:
 Postfach, Karlsruhe Nr. 2985.
 Geschäftsstunden von Montag u.
 Donnerstag 8-19 Uhr.

Erscheinungsort u. Vertriebsstand:
 Karlsruhe i. B.

Schriftleitung:
 Schriftl. Karlsruhe i. B.,
 Kaiserstraße 133. Fernspre-
 cher 7971. Redaktionsschl. 12 Uhr
 am Vortag des Erscheinens.
 Erscheinungstagen tägl. 11-13 Uhr.

Berliner Schriftleitung:
 Hans Graf Neufach, Berlin
 S.W. 61 Wilhelmstr. 14. Fern-
 ruf: D a e r w a l d (P 6) 8068.

Mörder Marxismus!

SPD-Abgeordneter Daniel Ruppbaum erschießt Polizeibeamte - Angeheuerer Erregung in Freiburg

Freiburg, 17. März. (Eig. Bericht.) Im Rahmen der allgemeinen polizeilichen Aktion gegen sozialdemokratische und kommunistische Funktionäre, die zur Sicherung der öffentlichen Ruhe und Ordnung von dem Reichsbeauftragten für das Land Baden angeordnet wurde, erhielten am Donnerstagabend zwei Freiburger Kriminalbeamte den Auftrag, den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Daniel Ruppbaum, im Stadtteil Stühlingen in Schutzhaft zu nehmen.

Als die Beamten im Laufe der Nacht zum Freitag bei Ruppbaum erschienen, wurden sie durch die Glasstüre beschossen. Der Polizeihauptwachmeister Schelthorn wurde dabei durch einen Herzschuß getötet, während der Kriminalbeamte Weber durch Bauchschuß schwer verletzt wurde. Außerdem wurde ein zur Doffnung der Tür herangezogener Schlosser leicht verletzt. Ruppbaum konnte in seiner Wohnung überwältigt und samt seiner Frau ins Gefängnis eingeliefert werden. Es wird Anklage wegen Mordes erhoben werden.

der hat die Stirne, in einem Anschlag folgen- den Text zu gebrauchen:

„Im Hinblick auf den schweren Un- glücksfall, der heute Vormittag zwei pflichterene Beamte in Ausübung ihres Be- rufes betroffen hat, bleibt das Stadttheater heute abend geschlossen.“

Reichskommissar die sofortige Amtsenthebung des Freiburger Oberbürgermeisters Dr. Ven- der und Bestellung eines Kommissars.

Staatsbegräbnis für Polizeihauptwachmeister Schelthorn

Karlsruhe, 17. März. Auf Anordnung des Reichskommissars wird der in Freiburg von dem sozialdemokratischen Landtagsabgeord- neten ermordete Polizeihauptwachmeister Schelthorn auf Staatskosten beigesetzt. Die feierliche Beisetzung, an welcher die gesamte kommissarische Regierung teilnehmen wird, findet am Sonntag nachmittags um 4 Uhr statt.

Wie wir weiterhin dazu erfahren, wird die gesamte SA, SS., die übrigen nationalsozia- listischen Organisationen sowie der Stahlhelm bei den Trauerfeierlichkeiten für das Opfer marxistischer Mordlust teilnehmen.

Der Tatbericht des Kriminalinspektors Knapp

Die Pressestelle des Staatsministeriums gibt zu der Bluttat einen Bericht des Kriminalober- inspektors Knapp wieder: In diesem heißt es:

Anlässlich einer großen Aktion gegen Funk- tionäre der SPD. und KPD. hatten die Krimi- nalinspektoren Dötsch und Weber 1 den Auftrag, bei dem Landtagsabgeordneten Ru- pbaum, Barbarastr. 3, eine Durchsuchung nach Waffen und Schriftsätzen vorzunehmen. Gegen 4.15 Uhr kamen sie vor das Haus. Es wurde ihnen aber trotz mehrmaligen Min- nens bei Ruppbaum nicht aufgemacht. Ein anderer Hausbewohner öffnete auf Ersuchen.

Am Glasabschluss der Wohnung Ruppbaum angekommen, wurde ebenfalls fortgesetzt ge- klingelt, gerufen und durch Klopfen bemerkbar gemacht, allein es wurde nicht geöffnet. Eine ganze Reihe von Hausbewohnern wurde durch die Geräusche aufmerksam und es unterliegt keinem Zweifel, daß auch Familie Ruppbaum dies gehört haben muß.

Schließlich wurde zur Durchführung des Auftrags ein Schlosser herbeigerufen, der den Glasabschluss öffnete. Die Wohnräume wa- ren, mit Ausnahme des Schlafzimmers, nicht verschlossen. In der Schlafzimmertüre hatten die Beamten durch mehrfachen Klopfen und Rufen die Öffnung des Zimmers verlangt. Sie haben dabei ausdrücklich erwähnt, daß die Kriminalpolizei da sei. In- zwischen war auch der im gleichen Stockwerk wohnhafte Polizeihauptwachmeister Schelthorn hinzugekommen und hat ebenfalls an der Tür des Schlafzimmers gerufen, er sagte sogar seinen Namen. Es hat sich aber nie- mand gerührt, insbesondere hat Ruppbaum selbst keine weiteren Lebenszeichen gegeben.

Nun gingen die Beamten daran, die Türe mit Hilfe des Schlossers zu öffnen, bezw. ein- zudrücken, weil das Schloß, in dem innen ein Schlüssel steckte, nicht aufgemacht werden konn- te.

Durch die Kraftanstrengungen der 4 Per- sonen (Dötsch, Weber I, Schelthorn und des Schlossers) gab schließlich die Türe nach und ging auf.

Raum war dieselbe halb geöffnet, wurde auch schon von Ruppbaum auf die Beamten und den Schlosser gejettet. Obwohl sich alle sofort in Deckung zu begeben versuchten, wurden doch Schelthorn und Weber I getroffen. Im ganzen hat Ruppbaum nach den angefahrenen Patro- nenhüllen 6 Schuß abgegeben und nach Abgabe dieser Schüsse hat er, was von dem Beamten Dötsch genau wahrgenommen wurde, den Pa- tronenaufnahmen wieder neu mit Patronen gefüllt. Der gefüllte Rahmen wurde nachher auch ge- laden. Es handelte sich bei der Waffe um eine Wehrladebüchse 7,65 Millimeter.

Von Hausbewohnern ist anscheinend dann das Notrufkommando alarmiert worden und erst nach Eintreffen desselben und der mehr- maligen Aufforderung an Ruppbaum mit „Hände hoch“ herauszukommen oder es werde geschossen, kam Ruppbaum mit erhobenen Hän- den aus seinem Schlafzimmer heraus. Er

Dr. Vender bezeichnet den Marxismenmord an unserem Kameraden Schelthorn als einen Unglücksfall. Das bedeutet eine bewußte Amfalschung dieses Verbrechens, es bedeutet eine ungeheure Herausforderung der erdrück- enden Mehrheit der Bevölkerung, die es sich ver- bittet, daß der gemeine Mord des als Volks- verheer gebrandmarkten Ruppbaum durch Dr. Venders Unterfückung beschönigt oder um- geändert wird.

Die Kreisleitung der NSDAP. in Freiburg verlangt in einem Telegramm an den Herrn

Die Mordtat seit Wochen geplant

(Bericht unseers Freiburger Mitarbeiters)
 Freiburg, 17. März. In der gesamten Bevöl- kerung herrscht über den marxistischen Men- schelmord an einem braven Polizeibeamten ungeheure Erregung. Der erschossene Polizei- beamte Schelthorn ist erst seit einigen Monaten verheiratet so daß der Fall dadurch um so tragischer wird. Der schwerverletzte Kriminal- beamte Weber liegt im Krankenhaus. Bei der Untersuchung wurden schwere Darmverletzun- gen festgestellt.

Große Menschenmassen hatten sich heute nachmittags vor dem Gefängnis gebildet. In Sprechkörern wurde die Herausgabe des Mör- ders verlangt. Trotz aller begreiflichen Wut der Massen wurde jedoch dank der Disziplin der anwesenden Nationalsozialisten jegliche Ausschreitung vermieden.

Zur Person des Täters ist festzustellen, daß es durchaus nicht den Tatsachen entspricht, wenn heute verhandelt wird, den Täter als geistesgestört hinzustellen. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Mit einer Kaltblütigkeit ohne gleichen ist die Tat vorbereitet und ausge- führt worden.

Vor etwa 8 Tagen erklärte Ruppbaum einem Beamten des Landgerichts gegenüber:

„Sie sollen nur kommen und bei mir Haus- suchung halten. Ich habe einen Revolver und 10 Patronen.“

Diese Drohung hat Ruppbaum nun in fürch- terlicher Weise wahr gemacht. Mit diesem Re- volver und diesen Patronen wurde ein pflicht- getreuer Beamter getötet und ein weiterer ringt mit dem Tode. Es erhebt sich die Frage, wo Ruppbaum seinen W a f f e n s c h e i n her hat. Hierzu ist festzustellen, daß dieser nur auf unregelmäßige Art beschafft worden sein kann. Ruppbaum gab sich dauernd als „Poliz- geireferent“ für Freiburg bei Ministerialrat Dr. Vard“ aus und verlangte, so behandelt zu werden. Die Akten über die Waffenbeschaffung sind bereits beschlagnahmt und vom Reichskommissar sichergestellt worden.

Keinesfalls ist Ruppbaum geisteskrank, denn es ist doch nicht anzunehmen, daß einem Geisteskranken von einer verantwortlichen Be- hörde ein Waffenschein verabfolgt wird und daß ein Geisteskranker als badischer Land- tagsabgeordneter eine Rolle spielen kann. Die hegerischen Artikel, die aus der Feder des Mörders in der sozialdemokratischen „Volks- wacht“ dauernd gegen den Nationalsozialis- mus erschienen, zeugen ebenfalls davon, daß man es mit einem durchaus zurechnungs- fähigen Menschen zu tun hat, der genau wußte, was er wollte.

Wir erheben deshalb leidenschaftlichen Pro- test dagegen, daß nun von der Journalie ver- sucht wird, den Mörder als geistesgestört hin- zustellen, um ihn so seiner gerechten Strafe zu entziehen.

Daß die Mordabsichten bei den sozialdemo- kratischen Führern tatsächlich allgemein be- standen, bezeugt ein Ausspruch des SPD. Reichstagsabgeordneten Stefan Meier, der vor kurzem sagte: „Wenn die braunen Ban- den die StraÙe betreten sollten, dann werden wir auf die Dächer gehen und sie von oben abknallen.“

Dieser Heher samt den marxistischen Spieß- gesellen ist nun ebenfalls verhaftet. Wir zweifeln nicht daran, daß der Herr Reichskom- missar die Mordtat mit aller brutalen Strenge des Befehes führen wird.

Provokation.

Freiburg, 17. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Freiburger Oberbürgermeister Dr. Ven-

Die Folgen des Freiburger Mordes: Säml. marxistischer Abgeordneten in Baden verhaftet

Aus Anlaß der am 17. März 1933 in Frei- burg erfolgten Ermordung eines Polizei- beamten durch den sozialdemokratischen Land- tagsabgeordneten Ruppbaum wurde auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Fe- bruar 1933 angeordnet:

1. Sämtliche der SPD. und KPD. ange- hörenden Mitglieder des Badischen Land- tags sowie sämtliche in den neuen Reichstag gewählten Abgeordneten der SPD. und KPD. sind, soweit sie in Baden wohnen oder Aufenthalt haben, bis auf weiteres in Schutzhaft zu nehmen, ferner sämtliche Kommunisten, die auf Reichstags- wahlvorschlägen stehen.

Antifa, der kommunistische Jugend- verband Deutschlands, die Sozialisti- sche Arbeiterjugend, marxistische Schütz- zervereine werden mit sofortiger Wirkung auf- gelöst; die zur Zeit der Auflösung im Besitz der aufgelösten Organisationen oder eines ihrer Mitglieder befindlichen, den Zwecken der auf- gelösten Organisationen dienenden Gegen- stände sind zu beschlagnahmen. Ausgenommen von dem Verbot sind die Parteiorganisationen der SPD. und KPD.

Die Büros der marxistischen Parteien polizeilich geschlossen!

4. Sämtliche den organisatorischen Zwecken der SPD. und KPD. einschließlich ihrer Hilfs- und Nebenorganisationen dienenden Räume sowie Stiehkstände marxistischer Organisa- tionen sind polizeilich zu schließen. Die rein wirt- schaftlichen Zwecken dienende Tätigkeit der sogen. freien Gewerkschaften soll nicht beein- trächtigt werden.

In Freiburg: Auflösung der SPD. und KPD.

5. Für die Stadt Freiburg wird, in Abwei- chung von Ziffer 3 und 4 weiterhin folgendes angeordnet: Sämtliche örtliche Organisationen der SPD. und KPD. werden einschließlich ihrer Hilfs- und Nebenorganisationen mit so- fortiger Wirkung aufgelöst. Das Gewerkschafts- haus bleibt bis auf weiteres geschlossen.

Gelamte marxistische Presse in Baden verboten.

2. Sämtliche in Baden erscheinenden perio- dischen Druckschriften der SPD. sind bis auf weiteres verboten, ebenso die Verbreitung nicht in Baden erscheinender marxistischer perio- discher Druckschriften in Baden.

Alle marxistische Wehrorganisations- und Jugendverbände verboten

3. Sämtliche in Baden bestehenden marxisti- schen Wehr- und Jugendverbände einschließlich ihrer Hilfs- und Nebenorganisationen, ins- besondere die Eisener Front, das Reichsbanner Schwarzrotgold, die

Liquidation des Wirtschaftsliberalismus.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter)

Die nationale Revolution hat gestern den Rubikon geheiligter Wirtschaftsprinzipien überschritten. Der bisherige Reichsbank-Präsident Dr. Luther ist — wie wir bereits berichteten — nachdem sich in einer mehrmaligen persönlichen Aussprache mit dem Kanzler die Unmöglichkeit herausgestellt hatte, seine wirtschaftlichen Anschauungen den Erfordernissen der neuen Lage und dem kommenden Umbau der Wirtschaft anzupassen, zurückgetreten. Noch im Laufe des gestrigen Tages hat der Generat der Reichsbank, der den Rücktritt Luthers in den gestrigen Mittagsstunden entgegennahm, die Wahl des neuen Reichsbankpräsidenten vollzogen. An die Stelle Luthers tritt der Mann, der vor drei Jahren den Posten des Reichsbank-Präsidenten abgab, um sich nicht an der Entwicklung mitschuldig zu machen, die Deutschland seit dieser Zeit erlebt hat.

Mit dem Rücktritt Luthers ist im wirtschaftspolitischen Geschehen des Staates eine Wandlung eingetreten, die für die kommende Wiederaufbauarbeit an der deutschen Wirtschaft ebenso bedeutungsvoll ist, wie sie für die nationale Revolution von symbolischer Bedeutung sein wird.

Mit Luther verschwindet ein Mann von dem Präsidentensitz der Deutschen Reichsbank, der sich nie als Treuhänder des Volkes und seiner Wirtschaft, sondern nur und immer als Exponent der Kräfte gefühlt hat, die man bis zum Durchbruch des nationalen und sozialistischen Willens der breiten Masse des Volkes als die „Wirtschaft“ schlechthin ansah. Luther hat sich in den 3 Jahren seiner Amtszeit ausschließlich als der Sachverwalter der internationalen Hochfinanz gefühlt. Von einer liberalistischen Geisteshaltung aus, die zu den Requisite einer längst überfälligen Epoche gehört, und von einer absolut weltwirtschaftlichen Orientierung her, versuchte Herr Dr. Hans Luther 3 Jahre lang die Reichsbank vor „Experimenten“ zu bewahren. Seine Sorge war die Wahrung wirtschaftlicher Grundsätze, die mit der Wirklichkeit schon seit Jahrzehnten im Widerspruch standen. Diese Sorge um die Unantastbarkeit geheiligter liberalistischer Prinzipien ging so weit, daß

der Präsident der Deutschen Reichsbank, besonders im letzten Jahre, kategorisch jede Bereitstellung von Mitteln zu Zwecken der Arbeitsbeschaffung verweigerte und noch vor drei Monaten hatte Herr Dr. Hans Luther die Stirn, öffentlich vor Vertretern der Wirtschaft zu erklären, daß die Zuweisung eines großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogrammes und daß die Wiedereingliederung der Millionen erwerbsloser Volksgenossen in den Produktionsprozeß eine Angelegenheit sei, an der die Reichsbank zur Zeit nicht interessiert sein könne.

Als vor einigen Tagen der Rücktritt des Reichsbankpräsidenten akut wurde, wurde von interessierter Seite das Gerücht in Umlauf gesetzt, daß ein Wechsel im Reichsbankpräsidium einen neuen Währungszerfall in den Bereich des Möglichen rücke und daß es gerade heute unangebracht sei, einen Mann abzurufen, der als absoluter Fachmann auf seinem Gebiete angesehen werden müsse. Was das Letzte anbelangt, so kann unumwunden zugegeben werden, daß mit Luther allerdings ein Fachmann auf dem Gebiete des Bankwesens geht. Diese fachliche Eignung bestand aber nur in einer allerdings gründlichen Kenntnis liberalistischer Geld- und Kredittheorien, die in der wirtschaftlichen Entwicklung der letzten drei Jahre — das dürfte heute feststehen — zu einem guten Teil zu den heutigen Verhältnissen beigetragen hat. Unter der Ägide Luther konnte sich am 13. Juli 1931 eine Krise einstellen, die die deutsche Wirtschaft um ein Haar an den Rand des Abgrundes geführt hätte. Das, was zur Abwehr dieser Krise getan wurde, bewegte sich ebenfalls ganz auf der Linie jener liberalistischen Theorien, die keinerlei Realität mehr hinter sich wissen. Luther hat nach der Bankkrise am 13. Juli unter Beweis gestellt, daß seine fachliche Eignung nicht ausreicht, um einer Krise Herr zu werden, die sich noch innerhalb einer wirtschaftlichen Ordnung vollzog, die nach seinen Grundsätzen arbeitete. Wenn Luther nicht schon damals ging, so ist das ausschließlich darauf zurückzuführen, daß er mit jenem System, das am 30. Januar seinen endgültigen Zusammenbruch erlebte, auf Gedeih und Verderb verbunden war.

Die nationale Revolution hat mit der Befestigung Luthers den ersten Schritt in der Zielrichtung des deutschen Sozialismus getan. Es wäre unschwer gewesen, Herrn Dr. Luther dazu bestimmen zu können, einer Kreditausweitung seine Zustimmung zu geben, die etwa für den bisherigen Umfang des Arbeitsbeschaffungsprogrammes der nationalen Regierung notwendig gewesen wäre. Die kautschukartige Dehnbarkeit der liberalistischen Einstellung des ehemaligen Reichsbankpräsidenten hätte

Berlin, 17. März. (Eig. Drahtbericht). Heute vormittag trat der Arbeitsbeschaffungsausschuß des Reichstages unter dem Vorsitz von Dr. Gereke zusammen, dessen Arbeiten nunmehr, nachdem das Haupt Hindernis für die großzügige Durchführung eines Arbeitsbeschaffungsprogrammes, Reichsbankpräsident Dr. Luther, beseitigt ist, reich zu einem fruchtbareren Ziel geführt werden können. Im Anschluß daran versammelte sich der wirtschaftspolitische Ausschuß, der sich in der Hauptsache mit sozialen Fragen beschäftigt.

Wie man in Berlin aus gut unterrichteten Kreisen erfährt, wird voraussichtlich noch vor der Reichstagsberufung eine Verordnung des Kabinetts herauskommen, wonach **Neuwahlen für die Handelskammern, Gewerbetammern und Landwirtschaftskammern stattfinden werden.**

Man bringt diese Neuwahl der ständischen Vertretungen in einen ursächlichen Zusammenhang mit der vom Reichswirtschaftsminister geplanten neuen Zusammenfassung des „vorläufigen Reichswirtschaftsrats“. Seit über 12 Jahren ist dieses mehrere hundert Köpfe starke Monstrum gebildet, ohne daß bisher das geringste praktische Ergebnis herausgekommen wäre, sofern man die sehr erheblichen Kosten, die sich allein für dieleibige Verichte von rein theoretischem Wert auf einige hunderttausend Mark belaufen, nicht als Ergebnisse betrachtet will. Gebildet wurde dieser „vorläufige Reichswirtschaftsrat“ seinerzeit unter dem maßgeblichen Einfluß der SPD-Gewerkschaften. Die heute darin sitzenden Arbeitnehmer, Arbeitgeber und sonstigen Vertreter gehören samt und sonders Gruppen an, von denen das deutsche Volk heute nichts mehr wissen will. Eine Neugestaltung dieser Körperschaft, die vor allem auf eine größere Arbeitsfähigkeit und Beweglichkeit abzielt, ist somit nicht zu umgehen.

Hitlers Mittelstandspolitik

Neuwahlen zu den Berufsammern. - Befreiung vom Bürgegriff der Banken

Außer mit der Lösung von handelspolitischen Fragen, die sich voraussichtlich auf die vom Staatssekretär v. Noth angefordigte Vereinigung des deutschen Fettmarktes erstrecken werden, beschäftigt man sich mit einer Vorlage, die

eine Lösung des mittelständischen Kreditwesens aus dem großkapitalistischen Komplex zum Ziele hat und weiter eine organische Zusammenfassung des gesamten Genossenschaftswesens in ganz Deutschland herbeiführen wird.

Damit steht die Vereinigung bisher unhaltbarer Zustände auf einem Gebiet ein, das unter der Ägide der Luther und seiner Freunde bei den Großbanken bewußt vernachlässigt wurde, aus der Absicht, den Banken ihre Gewinne zu gewährleisten. Der Zweck der kommenden Maßnahmen ist, die wirtschaftliche Stärkung des Mittelstandes und die Schaffung von Kreditgrundlagen für den Mittelstand, auf denen eine ruhige Aufbauarbeit möglich ist.

In diesen Komplex gehört auch die Neuregelung des Verhältnisses der Reichsbank zum Reich.

Bekannt ist die grundsätzliche Forderung des Nationalsozialismus sie zu verstaatlichen, damit die Entwicklung der deutschen nationalen und sozialen Wirtschaft von keiner böswilligen Hand künftig gestört werden kann. Erörtert wird auch, wie wir erfahren, eine **Aufhebung der Getränkesteuer und der Luftfahrtssteuer.**

Wenn diese im Interesse des Mittelstandes liegenden Steuern beseitigt werden und in welcher Form dies geschehen wird, darüber erteilten die amtlichen Stellen bisher keine Auskunft. Im Rahmen des allgemeinen Zugewinns zur Sparjamkeit soll außerdem das städtische Reichsamt und das Preussische Statistische Landesamt zusammengelegt werden.

ren mit der SPD, oder die Zugehörigkeit der SPD, den Verdacht eines so schweren Verbrechens, wie einer Rundfunk-Sabotage, begründe. Wie die Reichstagswahlen gezeigt hätten, müsse man sonst eine sehr erhebliche Millionenzahl von Deutschen dieser schweren Verbrechens für fähig halten“.

Wir nehmen an, daß die zuständigen Stellen das Notwendige veranlassen werden, um ein Gericht, das in so unglücklichem Maße seine absolute Unfähigkeit bewiesen hat, davor zu bewahren, künftig weitere Proben seiner Unfähigkeit abzulegen. Talmudistische Spitzfindigkeiten eines Paragrafenreiters interessieren das deutsche Volk nicht. Es hat aber auch keine Lust, sich in seinem schweren Kampf gegen das kommunistische Untermenschentum von Leuten in schwarzen Talaren in den Rücken fallen zu lassen. Die Urteilsbegründung und die von uns oben wiedergegebenen Sätze sind ein einziger beispielloser Skandal, der schnellstens gestrichen werden muß.

Erhebung der nationalen Führer

Karlsruhe, 17. März. Die Gemeindeführer Karlruhe (bei Bretten) und Kirrlar haben den Reichspräsidenten von Hindenburg, den Reichskanzler Adolf Hitler, sowie den Reichskommissar für Baden Robert Wagner zu Ehrenbürgern ernannt. Die Gemeindeführer Rappenaun verliehen dem Reichspräsidenten, sowie dem Reichskanzler Hitler das Ehrenbürgerrecht und hat die Umbenennung der Karl Rausch-Straße in Robert Wagner-Straße beschlossen.

Reichskanzler Hitler Ehrenbürger von weiteren badischen Gemeinden

Karlsruhe, 17. März. In den letzten Gemeinderatsitzungen der Gemeinden Michelsheim (bei Sinsheim), Osterburken und Helmsheim (bei Bruchsal) wurde dem Reichskanzler zum Ehrenbürger der betreffenden Gemeinden ernannt. Helmsheim hat diese Würde außerdem dem Reichskommissar Robert Wagner verliehen.

Heute im Rundfunk!

Die Feier vom 9. März heute im Rundfunk! Nach einer Mitteilung der Pressestelle beim Staatsministerium wird die Feier, welche am 8. März auf dem Karlsruher Schlossplatz stattfand, durch Reichskommissar Wagner stattgefunden. Am Samstag, den 18. März, abends 20.05—20.15 Uhr vom Südfunk auf Wachsplatten wiederholt.

Neue Dienstrang-Abzeichen für die badische Polizei

Karlsruhe, 17. März. (Eigene Meldung). Wie wir zuverlässig erfahren, wird einem alten Wunsch der badischen Polizei Rechnung getragen, indem der Herr Reichskommissar für Baden ordnete, daß Offiziere und Beamte der badischen Polizei künftig die Dienstrangabzeichen nach Muster der preussischen Polizei tragen. Auch von der badischen Polizei können nun künftig Abzeichen getragen werden.

Die Fraße des Bolschewismus

RD.-Reichstagsabgeordneter Schulz Mörder seines Sohnes

(Eigene Drahtmeldung)

Waldburg, 17. März. Am Mittwoch wurde aus der Talsperre Rnnau eine Anabenleiche geborgen. Die mit der Identifizierung der Leiche beauftragten Beamten der Kriminalpolizei vermuteten sofort, daß es sich um die Leiche des Sohnes Horst des früheren kommunistischen Reichstagsabgeordneten Schulz, der bekanntlich im September vergangenen Jahres wegen schwerer körperlicher Mißhandlung eines anderen Sohnes zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden war, handele. Schulz, der wegen geradezu bestialischer Mißhandlung seiner Familienangehörigen verurteilt worden war, hatte bei seiner damaligen Vernehmung ausgelegt, daß er seinen Sohn Horst nach Sowjet-Rußland geschickt habe. Da der Verdacht bestand, daß Schulz seinen Sohn aber in Wirklichkeit zu Tode mißhandelte und verschwinden ließ, wurden damals schon umfangreiche polizeiliche Fahndungen u. a. auch in Sowjet-Rußland angeestellt, die jedoch ohne Erfolg blieben. Inzwischen ist nun festgestellt worden, daß es sich bei der gestern gefundenen Anabenleiche tatsächlich um die des verschwundenen Horst Schulz handelt. Die Sektion und die Befundungen der Mutter des Anaben, die den Strohhaack und die Decke, in die die Leiche bei ihrer Auffindung gehüllt war, wieder erkannte, haben die einwandfreie Identität des Toten festgestellt. Auch andere Personen haben übereinstimmend ihre Ansicht dahin geäußert, daß es sich nur um die Leiche des im Juli v. J. verschwundenen Horst Schulz handeln könne. Der Mörder, der seine 44jährige Gefängnis-

strafe in Breslau verbüßt, wurde sofort in Einzelhaft gebracht.

Richter, die noch viel lernen müssen . . .

Standalöse Urteilsbegründung im Prozeß entlassener Saboteure gegen die Reichsrundfunkgesellschaft (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 17. März. Die 1. St. richterlos entlassenen marxistischen Angestellten des Berliner Rundfunks führten gestern ihre Klage gegen die Reichsrundfunkgesellschaft durch. Das Gericht hielt es für richtig, den wegen unmittelbarer Gefahr der Sabotage der Uebertragung der Rede des Reichskanzlers Entlassenen recht zu geben und die Reichsrundfunkgesellschaft zu verurteilen.

Das Tollste an diesem Skandal ist aber die Urteilsbegründung. Es heißt da, „es könne nicht zugegeben werden, daß das Sympathie-

Die Rächer deutscher Ehre in Freiheit gesetzt

Gleiwitz, 17. März. Die kommissarische preussische Regierung hat den kommissarischen Justizminister bevollmächtigt, die Verurteilten zu begnadigen, die politischen Straftaten aus vaterländischen Motiven begingen. Die Gefangenen sind aus der Haft zu entlassen und die noch laufenden Verfahren einzustellen. Auf Grund dieser Verordnung wurden heute die im August des vergangenen Jahres vom Beuthener Sondergericht zum Tode verurteilten und später zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten Parteigenossen auf freien Fuß gesetzt. Damit hat jenes Paragrafenunrecht einer verständnislosen Epoche, die fünf Menschen, die weiter nichts taten, als für die Ehre ihres Volkes einzutreten, ihr Leben lang einzuferkern wollte, sein Ende gefunden. Das Wort des Führers Adolf Hitler, der diesen Deutschen seinen Einsatz für die Wiedererlangung ihrer Freiheit versprochen, ist heute erfüllt worden.

Zweckmäßiger Aufenthaltsort

Ein Konzentrationslager für die Kommunistenführer

Mottenburg, 17. März. Das hiesige Landesgefängnis, in dem sich eine große Anzahl von gefangenen Kommunisten befindet, wurde von einem Zug Hilfspolizei besetzt. Der Herr Polizeikommissar hat sich nach einem andern „geeigneten Aufenthaltsort“ für die Häftlinge umgesehen und 100 Mann SA auf den Hensberg geschickt, um dort ein Konzentrationslager vorzubereiten. Hier werden die Kommunistenführer endlich Gelegenheit haben, nützliche Arbeit für das Wohl des Volkes zu leisten.

Befreite Kommunisten

O Landsberg a. d. Warthe, 17. März. Die Führer der KPD in Landsberg (Warthe) wurden die Erklärung abgegeben, mit dem Bolschewismus völlig zu brechen. Aus diesem Grunde lieferten sie Bilder, Fahnen, Transparenze, ja sogar ihre Schalmeien an die NSDAP ab. Die Fahnen wurden als Zeichen, daß es mit der KPD in der Stadt Landsberg vorbei ist, auf dem Volkplatz öffentlich verbrannt. Ebenso wurden die Schalmeien zerstört, damit sie nie mehr ihre undeutschen Weifen erklingen lassen können. Nach Solbin ist dies nun der zweite Fall, daß ganze KPD-Gruppen den Weg zu ihrem Volke wieder finden.

Marxismus und Synagoge

Adelsheim, 17. März. Wie im ganzen Land wurden auch in Groß-Görschheim die kommunistischen Führer in Schutzhaft genommen. Es handelt sich hier um die beiden Juden Siegfried Rosenthal und dessen Buchhalter Wolf. Bemerkenswert ist, daß beide aus der Synagoge heraus verhaftet werden mußten. Als man sie einer Durchsuchung unterzog, fand sich bei den einen ein schußfertiger Revolver, beim anderen ein Gummiknüppel. Wir wissen nun nicht, welchen Zeremonien die Juden in ihrer Synagoge huldigen und ob dazu etwa Revolver und Gummiknüppel nötig sind. Auf jeden Fall ist es bei uns Christen so üblich, daß man ohne Waffen in die Kirche geht.

Wir holen den Arbeiter zur Nation zurück

NSD. siegt in den Betrieben

In der „Führer“-Druckerei einstimmige Wahl der Liste „Nationale Sozialisten“.

Karlsruhe i. B., 14. März.

Der Kampf um die vielfach noch marxistisch verfeuchten Betriebe entbrennt in diesen Tagen in stärkstem Maß. Die Wahlen zu den Betriebsräten werden in den nächsten Wochen wie in ganz Deutschland, so auch im Lande Baden, durchgeführt. Vor Jahresfrist verlangten die roten Bonzen von Reichstanzler Brüning unfeigen Ungedankens eine Belohnung für die Tolerierung. Diese Belohnung wurde gewährt durch die Notverordnung, welche die vor einem Jahr fällige Neuwahl der Betriebsräte aussetzte.

Das Jahr ging um, aber wenn der Marxismus geglaubt hatte, seine Chancen würden sich bessern, so hat er sich darin gründlich getäuscht, wie die Reichstagswahlen bewiesen und wie die Betriebsrätewahlen weiterhin beweisen werden.

Es ist klar, daß die roten Bonzen verzweifelt um jede Position kämpfen. Es wird nichts nützen. Im Reich und in den Ländern hat die Idee des nationalen Sozialismus gefestigt und diese Idee wird jetzt auch die Betriebe erobern.

Bei der Firma I. I. Reiff, Karlsruhe,

wo das badische Hauptorgan der NSDAP, „Der Führer“ und „Der Betriebskämpfer“, das Blatt der badischen NSD., hergestellt werden, wurde von der Belegschaft nur eine einzige Liste „Nationale Sozialisten“ zur Betriebsratswahl eingereicht. Der rote Buchdruckerverband hatte mit verzweifelten Mitteln gerade die Aufstellung dieser Liste verhindern wollen. In Belegschaftsversammlungen, wozu gleich der gesamte Ortsausschuß des Verbands erschien und in Einzelberatungen wurde gegen die Absicht, die Liste „Nationale Sozialisten“ einzureichen, Sturm gelaufen. Das Gegenteil wurde durch diesen Terror erreicht. Nur eine einzige, die so befehdtete Liste „Nationale Sozialisten“, wurde eingereicht. Ihre Kandidaten erklärte der Wahlvorstand daraufhin für einstimmig gewählt.

Daimler-Benzwerke in Gaggenau

Die Angestelltenvertretungswahl bei den Daimler-Benzwerken ergab für die nationalsozialistische Liste fünf, für die freigewerkschaftliche zwei Siege. Die Betriebsratswahl brachte für die freien Gewerkschaften acht, für die Nationalsozialisten zwei Siege, für die christlichen Gewerkschaften einen Sieg.

Bei der Firma Ritter A.-G. in Durlach

einem als rein marxistisch vertriebenen Betrieb, erhielt die Liste der Nationalen Sozialisten zum ersten Mal mit 48 Stimmen einen Betriebsratsstimm. Bei der letzten Wahl konnte sie nur 18 Stimmen erringen und ging leer aus. Die Kommunisten verloren 30 Stimmen, konnten aber ihren Sieg behaupten. Die freien Gewerkschaften verloren von ihren bisherigen Siegen einen und haben jetzt noch 6. Auch hier ist der Einbruch in den Marxismus gelungen. Wir werden auch diesen Betrieb erobern.

Bei der Betriebsratswahl der

Deutschen Bank- und Diskontogelellschaft, Mannheim,

entfielen auf	Stimmen	Sitze
„Nationale Sozialisten“	107	(0) 2 (0)
D. Bank-Beamt.-Verein	148	(312) 2 (4)
U. G. Verband (S.P.D.)	63	(190) 1 (2)
D.S.B.	56	() 1 (1)
Oberbeamten	39	(0) 0 (0)
zusammen	413	(502) 6 (7)

Germania-Mühle,

Germania-Mühle, eines der größten Werke der Mühlenstadt Mannheim, hat die NSD. sich restlos durchgesetzt. Alle 6 Betriebsratsmitglieder, sowie sämtliche Ergänzungsmitglieder auf der Liste „Nationale Sozialisten“ sind gewählt, der Gegner brachte nicht den Mut auf, eine eigene Liste aufzustellen, weil er weiß, daß fast die ganze Belegschaft nationalsozialistisch gesinnt ist.

Dornierwerke Manzell

Bei den am 14. März erfolgten Betriebsratswahlen

erhielten:

im Arbeiterrat

Liste „Nationale Sozialisten“: 148 Stimmen = 3 Sitze (früher 0);

Sozi und sonstige zusammen: 189 Stimmen = 5 Sitze (früher 8).

Im Angestelltenrat

114 Stimmen = 5 Sitze (früher 3);

alle anderen Gruppen zusammen: 51 Stimmen = 2 Sitze (früher 4).

Es wählten somit 52,5 Prozent der Gesamtbelegschaft und 70 Prozent der Angestellten die Liste „Nationale Sozialisten“.

Der Erfolg bei den Arbeiterratswahlen ist um so höher zu werten, als 1933 zum ersten Male eine Liste „Nationale Sozialisten“ eingereicht wurde und bisher im Arbeiterrat nur Blutrote und Kofarote beifammsaßen.

Der deutsche Arbeiter ist erwacht! Die Taten eines Adolf Hitler, eines Hermann Göring, eines Wolfgang von Gronau, eines Kapitän Christiansen usw. sind in den Augen unserer Volksgenossen nunmehr wieder mehr wert als die leeren Redensarten vollgefressener Bonzen.

Stolz weht die Flagge der Freiheitsbewegung Adolf Hitlers neben dem Banner Schwarz-Weiß-Rot über der Stätte unserer Arbeit. Der Kampf geht weiter, bis der letzte Volksgenosse erwacht und in den Reihen des neuen Deutschlands zu finden ist.

Die Fahnen des 9. November 1923 werden zurückgebracht

Feierliche Uebergabe an die SA.

NSK München, 16. März.

In München fand gestern ein feierlicher Akt von historischer Bedeutung für unsere Bewegung statt. Vor nunmehr fast 10 Jahren wurden Fahnen der Bewegung von der Polizei beschlagnahmt, die erst jetzt aufgefunden und der Bewegung zurückgegeben wurden:

Die Standarte 2 München, die damals am 23. Januar 1923 auf dem Münchener Marsfeld von Adolf Hitler der Bewegung übergeben worden war, eine zerklüftene Hakenkreuzfahne mit dem Totenkopf in der Mitte des Feldes, zwei weitere kleinere Sturmflaggen, eine Fahne des damaligen „Nationalsozialistischen Jugendbundes“, des Vorgängers der heutigen Hitlerjugend.

Zur Uebergabe dieser Ehrenzeichen war am Mittwochvormittag die Leibstandarte mit Spielmannszug ausgerückt. Ein feierlicher Akt vor der Münchener Polizeidirektion unterstrich die historische Bedeutung, die diese Stunde für die ganze Bewegung hatte. Mittags um 12 Uhr marschierte die SA. vor dem Polizeipräsidium an und nahm Aufstellung mit Front zum Gebäude. Nach wenigen Minuten erschienen unter den Heirufen der riesigen Menschenmenge, die sich zu der eindrucksvollen Feier eingefunden hatte, General Ritter v. Epp, Stabschef Röh m, Polizeipräsident, Reichsführer der S. S. Himmler und die Kommissare Wagner, Dr. Frank, Siebert und Esser. Außerdem waren erschienen als Vertreter der Reichsleitung Reichsführermeister Schwarz und Reichsgeschäftsführer Bouhler.

Kommandorufe ertönen. General v. Epp und Stabschef Röh m schreiten die Front ab. Eine Ehrenabordnung der SA. begibt sich in die Räume des Polizeipräsidenten und trägt die ehrwürdigen Fahnen unter den Klängen der Musik und unter dem begeistertsten Jubel der Menschenmassen aus dem Gebäude, und langsam vorbei an der Front der SA. Manah alter Kämpfer der Bewegung blickt erst auf die Zeichen, unter deren Schutz er damals in den ersten Jahren des nationalsozialistischen Ringens gestritten hat.

Stabschef Röh m tritt vor. Mit militärisch knappen, von innerer Bewegung getragenen Worten vollzieht er die Uebergabe der Fahnen an die SA. Eindringlich hallen die Worte über den Platz.

„Die Geschichte geht unerbittlich ihren Gang. Das Starke und das Gute setzt sich durch. Und

auch aus Rückschlägen und Niederlagen nimmt die Starke die Kraft, erneut vorwärts zu stürmen und am Ende doch den Sieg zu erringen.

Jetzt ist die Zeit gekommen, in der die Früchte dieses eisernen Willens reif geworden sind!

Im Namen unseres Führers und Volkstanzlers Adolf Hitler gebe ich die Feldzeichen wieder in die Hand der Männer, die sie einst ohne Schuld verloren, und die sie sich nunmehr wiedergeholt haben.

Erblicken Sie in der Uebergabe dieser Fahnen den Dank des Schicksals und den Dank der Geschichte.“

Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer schloß der Stabschef seine eindrucksvollen Worte. Das Horit-Wessell-Lied klang über den Platz, grüßte die alten Ehrenzeichen und beendet die erste Feierstunde, die den alten Kampfsgeist von 1923 wieder heraufbeschworen hat.

Unter begeistertem Heirufen und unter den Klängen der Musik zichen die Fahnen in das Braune Haus ein und finden ihre Aufstellung an der Seite der Blutfahne und anderer Ehrenzeichen der Bewegung.

Altes Unrecht ist gutgemacht. Auch in diesem Akt liegt die Bedeutung, die der Totenerhebung an der Feldherrnhalle durch Adolf Hitler zugrunde lag. Der Kampf des 9. November 1923 hat schließlich doch zum Siege geführt! S. S.

Sie wollen auch noch leugnen!

Die Altenebeseitigung durch den Staatspräsidenten Dr. Schmitt

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt:

Die Erklärung der Herren Dr. Schmitt, Dr. Mattes, Dr. Umbauer, Dr. Baumgartner und Ministerialrat Frech zu der Frage der Beseitigung von Akten des Staatsministeriums sucht den Eindruck zu erwecken, daß die Beseitigung berechtigt und geboten gewesen wäre, da es sich um besonders vertrauliche Berichte handle, deren Vertraulichkeit die Regierung im Interesse des berichtenden Beamten zu wahren verpflichtet gewesen sei. Diese Begründung geht an dem Kern der Sache vorbei.

Es ist — und ein Blick in die Bestände des Staatsministeriums dürfte dies ohne weiteres bekräftigen — von jeher als selbstverständlich betrachtet worden, daß solche Berichte nach ihrem Eingang Bestandteile der Akten des Staatsministeriums bildeten. Damit aber waren sie ohne weiteres unter den Schutz des § 348 R. Str. G. B. gestellt, eine Schutzbestimmung, über welche sich auch eine Landesregierung nicht hinwegsetzen darf, soll nicht jedes Rechtsgefühl erschüttert werden. Da der Sachverhalt derart klar liegt, können wir uns weitere Erklärungen hierzu sparen. Mit aller Deutlichkeit aber muß herausgestellt werden, daß die Beseitigung erfolgt ist, nicht etwa um die Akten vor einem in das Land eingedrungenen Feind zu sichern, sondern um sie dem berufenen Beauftragten des Reichs zu entziehen.

Wenn schließlich das alte Kabinett bezw. der Herr Staatspräsident Dr. Schmitt glaubt, durch die Erklärung, „er habe sich mit der Einsichtnahme des Staatskommissars in die verschleppten Akten einverstanden erklärt“, die Angelegenheit bagatelisieren zu können, so muß dem gegenüber betont werden, daß diese Erklärung erfolgte, nachdem die betreffenden Akten sich bereits länger als 24 Stunden in den Händen des Staatskommissars befanden, und daß der Herr Staatspräsident Dr. Schmitt in Bezug auf die Einsichtnahme weder etwas zu verbieten noch zu gestatten hatte.



Reichswehrsoldat mit dem neuen schwarz-weiß-roten Abzeichen auf dem Stahlhelm.

Richtungstreu abwärts

Die Mitgliedschaft der Deutschen Liga für Menschenrechte hat beschlossen, jegliche Tätigkeit der Deutschen Liga für Menschenrechte einzustellen.

Der republikanische Richterbund hat seine sofortige Auflösung beschlossen und durchgeführt.

Auf Grund des Paragraphen 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 ist das Erscheinen der Druckschrift „Die Weltbühne“ mit sofortiger Wirkung bis 13. September 1933 einschl. verboten worden.

Aufgrund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat hat das thüringische Innenministerium sämtliche Hilfs- und Nebenorganisationen der Kommunistischen Partei verboten. Die im Besonderen Gegenstände, insbesondere Vereinsbeiträge, Akten, Vereinsvermögen, Drucksachen usw. sind polizeilich sichergestellt worden. Weiter wurde die Sozialistische Arbeiterjugend im Lande Thüringen verboten und aufgelöst.

Ferner wurde in Thüringen die Durchführung von Betriebsrätewahlen bis auf weiteres verboten. Ausgenommen sind die Wahlen bei der Reichsbahn und der Reichspost.

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat hat der Reichskommissar für das Land Sachsen verordnet: Zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung wird den Mitgliedern der Betriebsräte und Betriebsobmännern, die der Kommunistischen Partei angehören, die Ausübung der Befugnisse aus der Betriebsrätewahl bis zur endgültigen Regelung untersagt.

In Bayern wurde der Sozialistischen Arbeiterjugend die Anerkennung als Jugendpflege treibender Verein entzogen. Gleichzeitig verfügte Kommissar Wagner, daß Hitlerjugend und Stahlhelm mit ihren Nebenorganisationen mit sofortiger Wirkung in die Liste der Jugendpflege treibenden Verbände einzutragen und ihnen die bisher der Sozialistischen Arbeiterjugend und ihren Nebenorganisationen ausbezahlten Geldmittel zuzuwenden sind.

Die neue Münchener Stadtverwaltung hat angeordnet, daß mit sofortiger Wirkung alle Miets-, Pacht- und Ueberlassungsverträge über städtischen Grund und Boden, die mit marxistischen Organisationen abgeschlossen worden sind, gekündigt werden. Die überlassenen Gebäude und Plätze müssen binnen 8 Tagen frei gemacht sein.

Unter dem Verdacht bolschewistischer Untriebe wurde der Hauptschriftleiter der „Münchener Illustrierten Presse“, Lorand, verhaftet. Der Verhaftete besitzt nicht einmal die deutsche Staatsbürgerschaft. Außerdem wurde der Direktor Falkenberg des Münchener Schauspielhauses unter dem Verdacht, bolschewistischer Verbindungsmann zu sein, in Haft genommen. Seine Mitdirektoren Geller und Fischer sind nach Karlsbad und Prag geflohen.

Durch eine am Mittwoch erlassene Verfügung des preussischen Innenministers Göring wurde der Oberbürgermeister von Koblenz, Rosendahl, bis auf weiteres von seinem Amt beurlaubt. Zum kommissarischen Oberbürgermeister wurde der nationalsozialistische Regierungs- und Gewerberat Wittgen-Koblens ernannt.

Auch der Dresdner Oberbürgermeister Dr. Kütz wurde seines Amtes enthoben.

Die Kapitulation vor der nationalen Revolution ist also vollkündia.



Zum Rücktritt des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther. Der Rücktritt des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther (links) ist gestern erfolgt; als sein Nachfolger ist der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht (rechts) bestimmt worden.

Die Parallele Brüning-Dollfuß

Wohin treibt Österreich?

(Von unserem Berliner Mitarbeiter)

Nach dem Zusammenbruch schien es einmal einige Jahre so, als ob Österreich die großen Ereignisse und Schicksalschläge in der inneren und äußeren Politik immer ein halbes Jahr früher erleben würde als das Reich. Heute ist es umgekehrt. Heute scheint sich zum mindesten in der Innenpolitik in Österreich noch einmal das abzuspielen, was Deutschland in den letzten beiden Jahren erlebte.

Augenblicklich spielt man in Wien Diktatur. Die Akteure haben dabei aus dem deutschen Beispiel nicht einmal etwas gelernt, denn was sich heute in Österreich ereignet, ist die genaue Kopierung alles dessen, was vor zwei Jahren in Deutschland gespielt wurde. Man bedient sich derselben Mittel, die in Deutschland schon zu einem hundertprozentigen Mißerfolg führten und nicht nur das: In Österreich stehen heute dieselben Marionettenfiguren auf der politischen Bühne, die sich ebenso wie einmal in Deutschland noch mitten in einer Zeitströmung befinden, die das österreichische Volk innerlich längst überwunden hat. Brüning sprach in seiner besten Zeit einmal von einer gottbegnadeten Aufgabe, die ihn auf den Kanzlerstuhl des Reiches geführt habe. Herr Dollfuß stellt kürzlich in Wien in aller Öffentlichkeit fest, daß er eine gottgewollte Mission zu erfüllen habe. Nicht einmal äußerliche Verschiedenheitsmerkmale zwischen den damals in Deutschland und den heute in Österreich herrschenden Zuständen sind hier festzustellen. In der inneren Politik ist alles danach.

Parlamentarisch ist die Stellung des österreichischen Kabinetts schon seit einiger Zeit unhaltbar.

Seit einem Jahr stützt sich Dollfuß auf eine Mehrheit von einer einzigen Stimme und diese Mehrheit verdankt er dem plötzlichen Tode eines seiner schärfsten Gegner.

Diese Mehrheit, die seit Wochen aber schon durchaus unsicher ist und die die Belastungsprobe einer parlamentarischen Abstimmung nicht mehr verträgt, entspricht zu alledem noch den tatsächlichen Verhältnissen innerhalb des Volkes in keiner Weise. Diese Mehrheit wäre längst eine hoffnungslose Minderheit wenn Herr Dollfuß die Zivilcourage aufbringen könnte mit seinen Leistungen vor das österreichische Volk hinauszutreten, um von ihm durch die Länge fällige Neuwahl das Verbleiben seiner Politik zu verlangen.

Unter diesen Umständen ist alles das, was sich in den letzten Monaten in Österreich ereignet hat, zu verstehen. Auf der einen Seite steht die breite Masse des ausgeplünderten österreichischen Volkes, die mit dem Wunsche nach der nationalen und sozialen Freiheit nur noch das eine Sehnen erfüllt: Die Verwirklichung des großdeutschen Gedankens, der in der nationalsozialistischen Parole „Ein Volk — ein Reich“ die Parole des Volkes geworden ist. Auf der anderen Seite steht die hoffnungslose christlich-soziale Mehrheit, verstärkt durch jene legitimistischen Restbestände, denen schon seit einiger Zeit der Verwesungsgeruch anhaftet.

Österreich erlebt heute, ebenso wie Deutschland in den letzten Jahren die Uebergangszeit eines restaurativen Konservatismus, der in seiner Zielrichtung offen antidemokratisch und konfessionell bestimmt ist. Die national-kapitalistische Reaktion, die in Österreich in ihrer antidemokratischen Ueberspannung eine Ehe mit all den Kräften eingegangen ist, deren Hoffnung in der Außenpolitik die Westorientierung und die franko-philie Zielrichtung ist, und die seit einem Jahre an der Seite der konfessionellen Brunnengegensätze steht, weiß, daß heute die Masse des Volkes gegen sie steht.

Die Heimwehren Starheimberg, die nur noch einen Bruchteil der ehemals starken und auf nationaler Basis stehenden Heimwehrebewegung Österreichs umfassen, stehen, von der Masse des österreichischen Volkes isoliert, hoffnungslos vereinsamt auf weiter Flur. Eine Neuwahl würde ebenso wie von ihr der bisherige christlich-soziale Einfluß gebrochen würde, auch mit ihrem Einfluß vollends aufräumen. Die Dinge liegen also unkompliziert. Sind Neuwahlen statt, so ist Dollfuß samt seinen Trabanten am Ende und finden sie nicht statt, so ist damit die Tatsache gegeben, daß sich die österreichische Regierung samt der hinter ihr stehenden Minderheit wider Recht und Gesetz diktatorische Vollmachten angemacht hat, die in Österreich kurz oder lang zu schweren innerpolitischen Auseinandersetzungen führen müssen.

Österreich ist ungefähr so weit. Dollfuß hat angesichts der absoluten Hoffnungslosigkeit seiner Lage den Sprung gewagt und es ist nicht zu viel gesagt, wenn man heute feststellt, daß Österreich zur Zeit eine Diktatur, allerdings aller kleinste Formates, erlebt. Der österreichische Bundeskanzler hat vor einigen

Tagen den Zusammenritt des österreichischen Nationalrates mit Waffengewalt verhindert. Bei dieser ersten Maßnahme ist allerdings schon ein Regieschleier passiert, der für die Stärke der Stellung Dollfuß ebenso ausschlagreich ist, wie für die Lage in Österreich überhaupt. Auf Befehl Dollfuß wurden die Parlamentsgebäude vor Beginn der angesagten Parlamentstagung von einem Riesenaufgebot von Kriminalbeamten so besetzt — daß noch weit über ein Drittel der Abgeordneten trotz schärfster Kontrollmaßnahmen in das Parlamentsgebäude gelangen und dort tagen konnte! Ein Teil des österreichischen Parlamentes hat also trotz des Verbotes getagt und dieser Teil hat mit den anderen Abgeordneten, denen der Zugang zum Parlamente verwehrt wurde, in einem stammenden Aufruhr angeführt, daß man Herrn Dollfuß wegen Gesetzesübertretung vor den Abtschleppen werde. Dieser für die österreichische Mentalität recht ausschlagreiche Vorgang hat aber im Lande selbst noch einige Begleiterscheinungen, die schlaglichtartig den Ernst der innerpolitischen Lage Österreichs beleuchten.

Am Tage vor der Tagung des Nationalrates schien es schon so, daß es in einigen Teilen Österreichs nur noch eines leisen Anstoßes bedürfe, um die innerpolitischen Spannungen zur Entladung zu bringen.

Dienstag nahm der niederösterreichische Landtag eine Entschlebung an, die die Amtsenthebung der Regierung Dollfuß forderte und Mittwoch standen sich in Tirol die feierlichen Heimwehren und Teile des Republikanischen Schutzbundes auf der einen Seite und Militär und Gendarmerie auf der anderen Seite, bis an die Zähne bewaff-

net, gegenüber. In Wien selbst war die Lage nicht weniger ernst.

Nur dem Umstand, daß die Kriminalbeamten des Herrn Dollfuß recht nachsichtig vorgehen, und daß das Parlament ja doch getagt hat, ist es zu verdanken, daß es nicht schon in dieser Woche zu einer gewalttätigen Austragung der Gegensätze kam. Vorläufig herrscht Ruhe in Wien. Man geht aber nicht zu weit, festzustellen, daß diese Ruhe die Ruhe vor dem Sturme ist.

Die Verhältnisse Österreichs können nur mit dem Rücktritt des Bundeskanzlers geklärt werden. Für Herrn Dollfuß ist es eine trügerische Hoffnung, wenn er glaubt, mit Methoden, die nicht nur in Deutschland schon restlos versagt, sondern die auch in Österreich das historische Beispiel für den Widerstand und die Unmöglichkeit einer volksfremden Diktatur gegeben haben, weiter an der Macht verbleiben zu können. Herr Dollfuß kopiert zur Zeit seine deutschen Vorgänger. Seine Notverordnungen zur Niederknüpfung der Opposition sind nicht nur dem Worte, sondern auch dem Inhalt nach die genaue Kopierung alles dessen, was Herr Brüning in Deutschland einmal tat. Seine Mundfunkreden sind ebenso nachhaltig, so daß man nur wünschen könnte, daß er sie noch öfter und möglichst täglich halte, um so dem Volke praktisch zu demonstrieren, welche unüberbrückbare Kluft zwischen ihm und denen liegt, die mit ihm Schindluder treiben. Die Politik der österreichischen Reaktion ist aber für Deutschland noch von einer besonderen Bedeutung. Der Kampf des österreichischen Volkes richtet sich gegen eine Regierung, deren Politik offen antidemokratisch war und der Kampf der österreichischen Regierung gegen

das Volk mußte sich also in erster Linie gegen die Kreise richten, die in Österreich die stärksten Vertreter des großdeutschen Gedankens sind.

Die Notverordnungen Dollfuß' richten sich eindeutig gegen die Nationalsozialisten Österreichs. Sie richten sich nicht etwa gegen den Marxismus, denn nichts würde die derzeitige österreichische Regierung mehr begrüßen, als eine Unterstützung durch den Austromarxismus.

Heute ist Österreich schon soweit, daß es nur noch eine Frage von Tagen sein wird, und der Austromarxismus wird ebenso wie die Sozialdemokratie unter Brüning in Deutschland bereit sein, eine Politik der Isolierung als kleineres Übel zu schlucken. Herr Dollfuß, der außenpolitisch nach der bisherigen Entwicklung von marxistischer Seite keine Widerstände, sondern nur eine weitgehende Förderung zu erwarten hat, wird nicht fernlicher wünschen.

Die Zeichen stehen in Österreich auf Sturm. Die Mehrheit des österreichischen Volkes steht in schärfster Opposition zu der bisherigen Regierung. Das Vorgehen der österreichischen Regierung gegen die nationalsozialistische Opposition, hinter dem heute schon keinerlei sichere reale Machtfaktoren mehr stehen, kann heute oder morgen das Pulverfaß Österreich zur Entladung bringen. Am Tage der Einberufung des Nationalrates, als die Dinge schon auf des Messers Schneide standen, kam aus Prag die Meldung, daß im Falle größerer Unruhen in Österreich mit einem militärischen Eingreifen der Kleinen Entente zu rechnen sei! Nichts könnte die beröhlige Lage Österreichs mehr illustrieren, als allein diese Ankündigung. Die außenpolitische Situation Österreichs ist dank Dollfuß ebenso unhaltbar wie die innerpolitische. Mit Lausanne, das ebenfalls das Werk Dollfuß' ist, hat sich Österreich selbst jeder Souveränität begeben. Wenn heute die Nachbarstaaten der Kleinen Entente mit einer militärischen Intervention in Österreich drohen können, und wenn Herr Starheimberg Hand in Hand mit Dollfuß durch ein aussichtsloses innenpolitisches Manöver einen Zustand heraufbeschwört, der im Chaos enden wird, dann ist alles hinreichend geklärt.

Der Nationalsozialismus, hinter dem heute schon in Österreich die breite Masse des Volkes steht, wird als Trennhänder des österreichischen Volkes und der deutschen Nation darüber wachen, daß in Österreich nichts geschieht, was die österreichische Nation gefährden könnte.

Die nächsten Wochen oder vielleicht schon Tage werden zeigen, wohin Österreich treibt. Heute sind nur noch zwei Wege offen. Die Anerkennung des nationalsozialistischen Anspruchs auf die Führung des österreichischen Staates und das Verbleiben zum Reich oder die Verhinderung der Diktatur gegen das Volk ein Chaos, an dessen Ende nur allzu leicht die Zertrümmerung des österreichischen Staates stehen könnte.

N.S.-Funk

Der amerikanische Senat nahm am Donnerstag die Biervorlage an und setzte den Alkoholgehalt auf 3,05 v. H. fest. Die abgeänderte Vorlage geht am Freitag zur Billigung an das Repräsentantenhaus zurück.

Der Vorschlag für den englischen Marinehaushalt 1933/34 wurde am Donnerstag im Unterhaus eingebracht. Er ist um rund drei Millionen Pfund höher als der letztjährige Haushaltsplan.

Am Donnerstag brach im Antwerpener Hafen auf dem deutschen Dampfer „Schwarzenfels“, der eine größere Ladung Terpentinöl und Zute an Bord hat, ein heftiger Brand aus.

Seit Dienstag freift die Belegschaft der Almontow-Grube in Sosnowitz (Polen) zum Protest gegen die beabsichtigte Stilllegung des Bergwerks. Mehrere hundert Bergleute fuhrten in die Grube ein und verweilen seitdem an den Arbeitsplätzen, ohne jedoch eine Hand zu rühren.

Präsident Roosevelt hat die Ernennung Norman Davis' zum Führer der amerikanischen Abordnung in Genf mit dem Range eines Vizepräsidenten vollzogen. Davis wird in der nächsten Woche nach Genf abreisen.

Der ungarische Außenminister, von Ranyatraf am Donnerstag um 19 Uhr zu einem zweitägigen Aufenthalt in Rom ein. Am Freitag früh wird er vom König empfangen werden und dann Mussolini seinen Besuch abstaten.

Die deutsche Reichspost hat die nötigen technischen Vorarbeiten eingeleitet, um in nächster Zeit die Fernspreckwerte der Freimarken allgemein mit dem neuen relesartigen Bildnis des Reichspräsidenten von Hindenburg herauszugeben.

Kommunistische Unruhen in Basel

Ueber hundert Verhaftungen

Basel, 17. März. Nachdem den Kommunisten auf deutschem Gebiet das Handwerk gelegt worden ist, versuchen sie nun in der Schweiz umso aktiver aufzutreten und Unruhen zu verbreiten. Am Donnerstag kam es an verschiedenen Stellen Basels zu heftigen Zusammenstößen von Kommunisten mit der Polizei. Es gab viele Verletzte; über hundert Personen wurden verhaftet. Die kommunistischen Kundgebungen gegen die Verhaftungen vom Donnerstag wegen des Herunterholens der Hafenkreuzflagge waren von der Polizei verboten worden. Nichts desto weniger hatten sich am Donnerstagabend auf der Klaramatte viele Demonstranten eingefunden. Sie wurden zunächst von der Polizei zum Weitergehen aufgefordert. Als aber die Menschenmenge immer größer wurde, schritt die Polizei ein und nahm umfangreiche Säuberungsaktionen vor. Das ganze Polizeikorps von Basel war aufgeboten. Auch an anderen Stellen der Stadt kam es zu Zusammenstößen, bei denen auch unbeteiligte Passanten verletzt wurden. Die Unruhen dauerten bis in die Nacht hinein. In Basel herrscht große Erregung.

Bombenanschlag auf ein Bankhaus

Löhren (Ostpr.), 17. März. Am Donnerstag gegen 19 Uhr wurde gegen die Vereinsbank Löhrens auf dem Löhner Marktplatz ein Bombenanschlag verübt. Nachdem das Personal die Bankräume verlassen hatte, erfolgte eine gewalttätige Detonation. Sämtliche Fenster scheibten und die schwere Eingangstür wurden weit auf den Markt hinausgeschleudert und im Innern der Bank eine unbeschreibliche Verwüstung angerichtet. Durch die Explosion wurde alles kurz und klein geschlagen. Reichswehr, Polizei, SA und SS sperren den ganzen Markt ab und lassen niemanden heraus noch herein. Die sofort eingeleiteten Ermittlungen haben den Verdacht bestätigt, daß es sich um ein Attentat von linksradikaler Seite handelt. Der Verdacht ist gegen eine Person so weit gebiethen, daß Haftbefehl gegen sie erlassen wurde. Bisher gelang es nicht, sie zu fassen.

Die Stadt ist in außerordentlicher Aufregung, und Feuerwehr und Polizei suchen die anderen Banken ab, da man noch weitere Anschläge befürchtet. Ganz Löhrens ist auf den Beinen und umflutet in dichten Massen den großen Marktplatz.

Ansiehenerregende Flucht einer Devisen-Schmugglerin

Basel, 17. März. Am 9. März war die seit langem unter dem Verdacht des Devisenschmuggels stehende Bankiersgattin Irene Blum aus München an der Grenzstelle Otterbach-Basel von deutschen Grenzollbehörden festgenommen worden, als sie versuchte, in

einer Kradbrock die Grenze zu überschreiten. Frau Blum wurde ins Amtsgefängnis Otterbach gebracht. Ein bei ihr vorgefundener Betrag von 54 000 RM. wurde beschlagnahmt.

Am Donnerstag sollte Frau Blum nun von Otterbach über Basel nach München zur Aburteilung transportiert werden. Auf dem badischen Bahnhof in Basel wurde der Frau Blum begleitende Gefangenenaufseher in der Bahnsteiganterföhrung von einem Mann plötzlich niedergeschlagen, während Frau Blum die Flucht ergriff. Als der Gefangenenaufseher die Schmugglerin verfolgen wollte, wurde er mehrfach immer wieder von drei Männern zu Boden gestoßen, so daß Frau Blum ungehindert die schweizerische Grenzstelle am Bahnhofsausgang erreichen konnte, wo sie ihr Mann mit einem gültigen Paß und einer schweizerischen Aufenthaltserlaubnis erwartete. Einer ihrer Helfer, ein Deutscher namens Hagelsbach, konnte auf schweizerischem Gebiet festgenommen werden. Er erhielt eine Geldstrafe von 20 Franken, da er keine Aufenthaltserlaubnis in der Schweiz hatte und wird voraussichtlich des Landes verwiesen werden, so daß seine Aburteilung wegen Gefangenendefreitung in Deutschland möglich sein wird.

Er weiß warum!

Der Jude Einstein verzichtet auf Rückkehr nach Deutschland

Newyork, 17. März. Professor Einstein hat erklärt, daß er seinen Fuß nicht mehr auf deutschen Boden setzen wolle, solange die gegenwärtige Lage in Deutschland andauere. Er beabsichtigt jedoch nicht, ewig von Deutschland fernzubleiben. Einstein hat seine für Donnerstag geplante Reise nach Deutschland aufgegeben und wird statt dessen am Samstag nach Belgien fahren.

Chinesische Generaloffensive

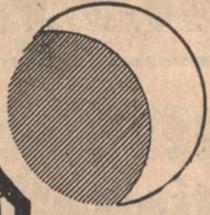
Schanhai, 17. März. Das chinesische Kriegsministerium teilt mit: Am 15. März haben die chinesischen Truppen nach schwerem Artilleriefeuer die Offensive auf der ganzen Front in Richtung der Großen Mauer aufgenommen. Nach dem vierten Bajonetangriff besetzten die Chinesen Tsanpingnan. Hier werden die Kämpfe noch fortgesetzt.

Auch zwischen Schanhaiwan und Lingwangtau beginnen die chinesischen Kräfte eine Offensive auf die japanischen Stellungen. Es gelang ihnen nach chinesischen Meldungen, stellenweise die japanische Front zu durchbrechen. Der Chef der dortigen chinesischen Armee hat Befehl gegeben, Schanhaiwan zu besetzen.

München, 17. März. Das japanische Oberkommando bestätigt den Beginn der chinesischen Offensive auf die Große Mauer.

Die Brüder vom Blauen Mond

von F.K. Wagner



38. Fortsetzung.

„Trotz aller Einfachheit“, fuhr Chagüe fort und beobachtete dabei den Prinzen scharf, „liegt das Geheimnis in diesem Bild.“ Er bemerkte, daß ihn Karl Alexander unterbrechen wollte, zwang ihn aber durch eine gebieterische Handbewegung zum Schweigen. „Ich weiß, was Sie sagen wollen, aber Sie irren sich. Wir haben die Gravierungen des übrigen Teiles der Dose fotografiert und davon Vergrößerungen herstellen lassen. Es ist ja anzunehmen, daß diese Gravierungen irgendeinen Buchstaben, eine Zahl oder eine Zeichnung verbergen, die mit freien Augen nicht zu erkennen sind. Aber ich kann Ihnen versichern, das Ergebnis war ein vollkommen negatives.“

Der Prinz schien verlegen zu sein, daß er einem Feinde gegenüberstand, trat interessiert zu der Zeichnung und prüfte sie. Er fuhr sich mit der Hand über die Stirne.

„Eine gute Idee . . . diese Tafel . . . Vielleicht läßt sich auf diese Art etwas feststellen . . .“, bestätigte er anerkennend.

Chagüe machte sich diesen augenblicklichen Stimmungsumschwung zunutze. „Helfen Sie uns doch ein wenig“, forderte er Karl Alexander auf, „in Ihrem eigenen Interesse . . .“

Der Prinz atmete schwer. Ein paar Mal war es, als ob er sprechen wollte, doch nur ein gequälter Seufzer entrang sich seiner Brust. Wie hilflos glitten seine Blicke zu Porten.

„Nehme ich zu“, forderte der Spanier Charles auf.

Der ehemalige Major wurde sichtlich verlegen, aber er wagte nicht, sich dem Befehle Chagües zu widersetzen.

„Hohheit sollten sich wirklich . . . sollten sich diesem Wunsch fügen“, sagte er zu Karl Alexander. „Mit der Enthüllung des Geheimnisses wären alle Schwierigkeiten beseitigt.“ „Genug . . .“, unterbrach ihn der Prinz. Dann, als hätte er plötzlich vergessen, was er sagen wollte, starrte er wieder auf die Zeichnung. Nach einer Pause begann er unvernünftig, doch vollkommen sachlich:

„Auch ich habe mir das Bild der Dose schon in alle ihre Einzelheiten zerlegt. Nicht in so großem Maßstabe zwar, aber doch so, daß mir Besonderheiten gewiß aufgefallen wären. Aber ich habe nichts entdecken können. Selbst die genauesten Untersuchungen mit der Lupe blieben erfolglos. Von einer geheimen Chiffre in der Zeichnung ist keine Spur.“

„Achilles tötete Hector“, wiederholte der Spanier nachdenklich. „Vielleicht liegt das Rätsel in einer symbolischen Auslegung des Bildes. So sehr ich jedoch mein Hirn anstrengte, ich weiß damit nichts anzufangen! Aber Sie, Prinz, Sie halten, wenn auch unbewußt,

vielleicht den Schlüssel zu diesem Rätsel in Händen. Versuchen Sie doch, sich zu erinnern, ich bin überzeugt, daß zu dieser Dose eine Erklärung gehört, ein Spruch vielleicht, ein Wort, das sich nach alter Tradition in der königlichen Familie vererbt hat . . .“

Karl Alexander zuckte zusammen. „Ein Sprichwort gibt es in unserer Familie“, antwortete er leise, „das mit der Dose in Zusammenhang stehen könnte, ein seltsames Sprichwort . . .“

„Nun?“ fragte Chagüe gespannt und bohrte sein kohlschwarzes Auge in jene des Prinzen, als wollte er ihn hypnotisieren. „So reden Sie doch schon!“ drängte er heftig, als Karl Alexander mit der Antwort zögerte.

Der Prinz schien plötzlich aus einem Traum zu erwachen. Mit einer Geste des Entsetzes und Abscheus sah er auf die drei Männer, die um ihn waren. Trotzig zogen sich seine Lippen zusammen, als er erwiderte:

„Kein Wort werden Sie davon hören . . . das Geheimnis bleibt bei mir allein . . .!“

Chagüe stieß einen Wutschrei aus. „Kopf packe er Karl Alexander bei den Schultern und schüttelte ihn.“

„Wenn Sie schweigen . . . dann . . . dann . . . könnte es auch um Ihr Leben geschehen sein.“

„Ich weiß, Sie sprechen auch vor einem Wort nicht zurück, wenn es sich um Geld handelt. Nach dem alten, braven Bellmann und seiner Frau soll nun ich an die Reihe kommen. Meinnetwegen, machen Sie mit mir, was

Sie wollen.“ Resigniert wandte sich der Prinz ab.

Cäsar Monti zog seine Pistole und setzte sie Karl Alexander auf die Brust. „Spielen Sie hier nicht den mutigen Mann, man hat nur einmal sein Leben zu verlieren. Also heraus mit der Sprache . . .!“

Auch Portens Hand fuhr zur Hüfttasche. Er war abschaff im Gesicht und seine Augenlider zogen sich zu ganz kleinen Schlitzen zusammen.

„Ich staune nur“, sagte der Prinz kaltblütig, „daß Sie mir so offen zeigen, was Sie sind: Banditen!“

„Das ist ganz gleichgültig in diesem Fall“, antwortete Chagüe.

„Und wenn ich Sie verrate?“

Der Spanier lachte häßlich. „Sie werden sich hüten, denn damit würden auch Ihre eigenen, nicht minder ehrgeizigen Pläne zusammenstürzen. Außerdem . . . der „Große Chef“ fürchtet keinen Verrat!“

Der Prinz wollte heftig erwidern, doch in diesem Augenblick ging ein schrilles Läuten durch das ganze Haus.

„Die Alarmglocken“, rief Monti aus, „was machen wir . . .?“

„Nichts . . . aber steck eure Revolver ein“, befahl Chagüe. „Wir scheinen Polizeibesuch zu bekommen“, wandte er sich an den Prinzen, „vielleicht wegen der Achillesdose . . . Wenn Sie nur ein Wort davon sagen, fliegt das ganze Haus in die Luft; wir haben ein paar

hundert Kilogramm Dynamit in den Kellern . . .!“

Mit einem Griff riß er die Zeichnung von der Wand, ließ die Dose in seine Tasche gleiten und verschwand.

XVI.

Im gleichen Augenblick wurde auch schon die Tür aufgerissen und Inspektor Fan betrat, gefolgt von einem Duzend Polizeibeamten, das Zimmer. Mit einem raschen Blick sah er um und ging dann auf Karl Alexander zu.

„Ich hoffe, Hohheit, wir sind nicht zu spät gekommen? fragte er.

Der Prinz hob erstaunt den Kopf. „Zu spät, warum . . . Ich verstehe Sie nicht, Inspektor!“ Fan glaubte, nicht recht gehört zu haben und wurde durch diese Antwort ganz aus dem Konzept gebracht. „Ich nehme an, Hohheit, daß man Sie hier gewaltsam zurückhält!“ sagte er mit Nachdruck.

„Sie irren sich, Inspektor“, entgegnete Karl Alexander gelassen. „Ich hatte mit diesen beiden Herren“, er wies auf Porten und Monti, „hier eine private Unterredung. Von einer gewaltsamen Zurückhaltung kann keine Rede sein.“

„So . . . so . . .! Dann verzeihen Sie, Hohheit, meine persönliche Beforgnis.“ Der Detektiv wandte sich resigniert ab.

„Wo ist Chagüe?“ fragte er jetzt scharf und ärgerlich Cäsar Monti.

Dieser maß den Detektiv häherfüllt. „Suchen Sie ihn doch, wenn Sie etwas von ihm wollen.“

„Inspektor Fan wünscht meine Anwesenheit . . .? Hier bin ich . . .“, unterbrach der eintretende Chagüe jede weitere Frage.

Auf einen krummen Winkel des Zimmers stellte sich die Polizei vor den Türen. Chagüe verfolgte diese Maßnahmen mit einem Nicken. Er zog seine Tabatiere aus der Tasche und steckte eine lange, dünne Zigarette in Brand.

„Sie sind ein häufiger Gast in meinem Hause und seiner Umgebung geworden, Inspektor. Aber ich habe nicht die Absicht, mir Ihre Ueberfälle weiter gefallen zu lassen. Ziehen Sie sofort Ihre Leute zurück und entfernen Sie sich.“

Inspektor Fan nahm absichtlich langsam ein amtliches Dokument aus seiner Tasche und hielt es dem Spanier vors Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, du kommst mir so verändert vor!

Nicht nur die rote Mehrheit, auch die „Monocle-Diele“ ist nicht mehr. - Ein Admiral säubert sein Schiff

Von Hans Witte-Berlin

310

Als ich in der letzten Wahlnacht gar nicht so allmählich, sondern ruckweise das Bild des neuen politischen Berlins entwickelte, da hielten wir einige Male gründlich die Luft an! Da ist doch nicht möglich, daß Nichtenberg, das knallroteste Moskauer Nest in Berlin, eine absolute nationale Mehrheit bekommt. Nichtenberg, berichtigt durch die Polizeiterrorismen während der Revolutionszeit, die den Moskischen Schieberläs auslösten. Und dann Reinickendorf, Residenz des schon in Friedenszeiten „Marat von Bremen“ genannten Revolutionärs Senke. Ein Führer etwas sonderbarer Art. Die in Bremen die revoltierenden Truppen marschieren, erreichte für seine Per-

son aber noch gerade den letzten aus Bremen vor der Entscheidungsschlacht abrollenden Zug. In den Wandelhallen der Nationalversammlung fand er es - weniger zugig. Und deutlich brachte sich dieser Held durch seinen Parteiklingel auf den Bezirksbürgermeisterposten von Reinickendorf, Vorbei!

In siebenzehn Berliner Bezirken kam es nunmehr mindestens zu antimarkistischen Mehrheiten. Das gilt sogar für die roten Hochburgen Mitte, Kreuzberg und Prenzlauer Berg, die Stätte, an der einmal der rote Berliner Polizeipräsident Eichhorn sein Hauptquartier aufschlug, um die Schlacht um das Berliner Polizeipräsidentium zu leiten. Bösartige geschichtliche Erinnerungen. Aber die Träger dieser Art von Geschichte wurden von den Märzstürmen des Jahres 1933 in alle Winde geblasen.

Selten sah sich ein Mann durch die Wirklichkeit in seinen Auffassungen über die deutsche Grundstimmung der Berliner Volksmehrheit so überzeugend bestätigt, wie der neue Berliner Polizeipräsident v. Levegow. Das erste Wort dieses Nationalsozialisten an seine Schupo lautete, daß ihnen gemeinschaftlich der „Schuß einer braven Bevölkerung anvertraut“ sei. Die Berliner spitzten die Ohren. Das sagte ein Polizeipräsident, ein Nazi, obendrein ein „Provinzönkel“ von ihrer vielgelästerten und doch heiß geliebten Heimatstadt? Zehntausende mehr nutzten den Stimmzettel, damit ein so verständnisvolles Wort zu recht bestehen könne. Beflügelt durch die ersten Taten des Präsidenten. Der ging an die Arbeit, als müßte er ein neu übernommenes, arg vernachlässigtes, aber gutes und seelicheres Schiff in Ordnung bringen. Mit Schrubbern und unendlichen Mengen Spülwasser. Durch einen einzigen Federstrich warf er dreizehn übelste Antimierlokale über Bord. Der „Mikado“, der älteren Generation bekannt aus den betriebsmäßigsten Standalprozessen der Vorkriegszeit, mußte weichen. Selbst die saubere Friedenspolizei bejahte für diese Eiterbeule die Bedürfnisfrage. Der Polizeipräsident v. Levegow ist anderer Ansicht. Er duldet keinen menschlichen Müllhaufen auf seinem Schiff. Ueber Bord ging Mi-Ra-Rutsch auch die „Monoclediele“. Hier darf man zu Ehren der überwiegend arbeitssamen Bevölkerung Berlins einmal sagen, daß dieses Lokal und seine Bedeutung selbst manchen Leuten in der nächsten Nachbarschaft unbekannt geblieben ist. Wer in jenem Stadtteil einmal

spät heimkam, wunderte sich wohl nicht wenig, wenn er vor jenem Hause Männer in Frauenkleidern umhersehen sah, und glaubte an eine geschmacklose Maskerade. Aber das frühere Polizeipräsidentium ließ sich von Leuten wie Magnus Hirschfeld, genannt „Tante Magnefia“, überzeugen, daß für solche Bräustätten menschlichen Ungeziefers ein Bedürfnis vorliege. Außerdem habe so etwas den Fremdenverkehr.

Das hört sich der neue Polizeipräsident erst gar nicht an. Ausräumen und Schluß! Antimierlokale anderer Art folgten. Berlin bietet soviel des Interessanten, daß es einen starken Fremdenverkehr aufweisen wird, auch wenn die ungelunde, überpfefferte Kost nicht mehr geführt werden darf. v. Levegow ist für Sauberkeit. Und - der Besucher Berlins wird es ihm ebenso Dank wissen wie der Berliner selbst. Lachen und Lebenslust sind nicht verboten, und daran denkt der neue Polizeipräsident auch gar nicht, fährt er doch kein Totenschiff. Doch muß man schon nach so kurzer Amtszeit des neuen Mannes sagen: Berlin, Du kommst mir so verändert vor! So blank gepuht und sauber! Und schon vor dem Tage, an dem unsere SA. ahnungslos die Hakenkreuzfahne auf dem Rathaus aufzog. Heute flattern diese Farben eines neuen Deutschland über dem „roten Hause“, so genannt als roter Ziegelbau, dem ursprünglichen Baustoff der Heimatlandschaft.

Als über dem „roten Hause“ zum erstenmal die rote Revolutionsfahne aufgezogen wurde, flatterte sie über der Leiche des Mannes, der damals um Schwarz-weiß-rot sein Leben liebte. Dem sei hier ein Wort ehrenvoller Erinnerung geweiht. Nationaldiener war er. Hüßdienstpflichtiger, eigentlich Uhrmacher. Der bekam vom Oberbürgermeister den Dienstbefehl, die schwarz-weiß-rote Hausflagge zu zerschneiden, die er so oft bei deutschen Siegen aufgezogen hatte. Unter Tränen der Empörung und der Trauer führte der arme Mann diesen Befehl aus, angetrieben von seinem Auftraggeber, der zu rascher Arbeit drängte, da „unverzüglich eine rote Fahne gefest“ werden müsse. Der Uhrmacher handelte wie ihm befohlen war. Er nahm sich aber die Sache so zu Herzen, daß es brach. „Herzschlag“ stand auf seinem Totenschein. Und nun - nun ist seine Fahne wieder ganz geworden. Stolz weht sie neben dem Hakenkreuzbanner, dem Räuber einer neuen Welt.

Das Drama vor dem Traualtar

Eine unverheiratete Dame darf nicht mit einem Herrn zusammen auf die Reise gehen, und wenn es auch der Bruder ist. Diese strenge Sittlichkeit natürlich nicht in Deutschland, sondern in Spanien. Dort geriet ein Gutsherr aus den Pyrenäen in höchste Enttäuschung, als er kürzlich seinen zukünftigen Schwiegersohn mit einer jungen Dame aus dem Eisenbahnauge steigen sah. Und ausgerechnet am Morgen des Hochzeitstages wagte sich der Frechling gegen alle Moral zu vergehen! Der alte Herr hatte die Absicht gehabt, den jungen Mann von der Bahn abzuholen und ihn in die Arme seiner Tochter zu führen, eines außerordentlich hübschen Mädchens, das sich zudem mit Zug und Recht als Goldstück bezeichnen durfte. Aber nun wandte sich der empörte Schwiegervater und rannte geradewegs zur - Polizei. Erregt schilderte er den Sachverhalt. Man ärgerte zuerst, wegen einer solchen Vagantele gleich zu einer Verhaftung zu schreiten. Aber der alte Herr ließ nicht locker. Er meinte, ein solch unmoralischer Mensch müsse ein Verbrecher sein. Schließlich tat man ihm den Gefallen. Braut und Bräutigam standen gerade vor dem Altar, als die Polizei eindrang und den jungen Mann um seine Personalien ersuchte. Und siehe da: Es erwies sich, daß der Hochzeiter gar kein Weinhändler war, wie er angegeben hatte, daß die Angabe seines Wohnortes nicht stimmte, daß er sich sogar bereits in Ehebanden befand. Die Dame, die ihn begleitete, war seine Frau gewesen. Der alte Spanier, der seinäuge um Haarsbreite der

zweite Schwiegervater des Schwindlers, geworden wäre, ist nun sehr stolz darauf, daß er so streng an der Landeskasse festgehalten hat.

Walfische werden mit dem Lasso gefangen

Karl Leonhard, ein kalifornischer Schiffszimmermann, deutscher Abstammung, scheint vom Harpunieren der Walfische nichts zu halten. Er hatte eine neue Fangmethode ausgedacht. Vor kurzem unternahm er mit seinem eigenen Segelboot eine Vergnügungsfahrt. Er wollte das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden und einem Bekannten ein Schiffstau bringen. Er hatte den kleinen Fischen von San Pedro kaum verlassen, als er einen Wal sichtete, der sich an einem Sardinenenschwarm gütlich tat. Der große Walfische achtete nicht auf den kleinen Menschen, und Leonhard konnte auf wenige Schritte an ihn herankommen. Er trug sich mit einem phantastischen Gedanken: Von Zeit zu Zeit tauchte der Schwanz des Wals aus dem Wasser auf. Sollte sich das Tau nicht wie ein Lasso darum wickeln lassen? Leonhard versuchte es, knüpfte einen laufenden Knoten, warf das Tau. Der Versuch gelang. Und während der Wal kaum das Lasso um seinen Schwanz beachtete, lehrte Leonhard schnellig zu nahen Mole zurück. Schlang das andere Tauende um die Trommel einer Dampfwinde. Eine Viertelstunde später war der arme Wal trotz aller Gegenwehr überwältigt.

Badische Nachrichten

Wieder ein Schwarzwaldhof abgebrannt

Hornberg, 17. März. Der zur Gemeinde Niederwasser gehörende Schwarzwaldhof Kall ist durch das Spiel der Kinder mit Streichhölzern ein Raub der Flammen geworden. Das mittelgroße Haus liegt, allen Schwarzwaldbahnfahrern in seiner reizenden Umgebung bekannt, direkt unterhalb des Glassträgerviadukts der Schwarzwaldbahn an der untersten Kehre von Niederwasser. Das Haus bewacht gewissermaßen den Übergang aus dem breiteren Gutachtal von Hornberg zum engen gewundenen Felsental der Gutach aufwärts bis Triberg. Bei der einfachen Lage des Hauses konnte nur das lebende Inventar, Kleider und Lebensmittel gerettet werden. Der Hof brannte vollkommen nieder. In der Brandstätte waren die Behren von Niederwasser und des Triberger Köhlnetzes. Das Anwesen war versichert. Der Brandschaden beträgt etwa 12 000 RM.

Folgeschwerer Sturz

Rheinfelden, 17. März. Ein 20jähriger Elektriker stürzte beim Auswechseln alter Mäßen des Ortsnetzes so unglücklich, daß er schwer verletzt ins Krankenhaus überführt wurde. Das Unglück geschah dadurch, daß der Mann, an dem der Mann arbeitete, morsch war und abtrach. Da der Verunglückte angefeilt war, konnte er sich nicht mehr frei machen und wurde mit dem Mast auf die Straße geschleudert.

Schmugglerpech

Tumringen, 17. März. Einen bösen Reinsfall beim Schmuggeln erlitt ein hiesiger Einwohner. Zum Heimtransport eines Sacks geschmuggeltes Mehl benutzte er ein Fahrrad und legte den Sack quer über den Rahmen des Fahrrades. Während der ganzen Fahrt streiften die Fahrradpedale die beiden herunterhängenden Säcken. Durch die dadurch entstehenden Löhler rieselte das Mehl auf die Straße und bildete von Lörrach bis nach Tumringen eine weiße Spur. Polizeibeamte gingen dieser Spur nach und nahmen den sich bereits in Sicherheit fühlenden Schmuggler sowie Rad und Mehl in Gewahrsam.

Ein gemeiner Subentstreich

Oberharmersbach, 17. März. Der von der NSDAP am Ehrendenkmal niedergelegte Kranz ist in einer der letzten Nächte entfernt worden. Er wurde zerrissen auf einem Müllhaufen neben der Friedhofsmauer wiedergefunden.

Ein Systemträger mußte verschwinden

Oppenheim, 17. März. Bürgermeister Behringer mußte am Mittwoch von seinem Posten zurücktreten, nachdem die Bevölkerung immer unzufriedener wurde über seine Tätigkeit die schon immer bei der öffentlichen Meinung Mißtrauen erregte. Er merkte schon am Tage vorher eine kommende Erkrankung und versuchte im Wege eines längeren Erholungsurlaubes zu verdunsten. Die Nationalsozialisten kamen ihm zuvor. Unter Vorbehalt des Landrats Dr. Kaufmann und in Anwesenheit des Reichstagsabgeordneten Huber-Schwarzbauer, Sturmführer Woll, sowie des Gemeinderates dehnten sich die Verhandlungen bis 11 Uhr nachts aus. Die Geschäftsübergabe erfolgte an den kommissarisch eingewetzten Gemeinderat Schmid. Bei Bekanntwerden der Abhandlung wurde diese Mitteilung des Wend. Kommissars mit lautem Jubel von der angesammelten Volksmenge aufgenommen.

Das Verlagsgebäude der „Volkswacht“ Freiburg geschlossen

Freiburg, 17. März. Das Verlagsgebäude der sozialdemokratischen „Volkswacht“ ist am Freitag polizeilich geschlossen worden. Es handelt sich hierbei um eine Maßnahme vorbeugender Natur, weil die Erregung in der Freiburger Bevölkerung im Zusammenhang mit der Bluttat von Freitag früh so gestiegen war, daß man Gewalttaten befürchten mußte.

Von einem Motorrad überfahren

Koffetten (Amt Wolfach), 17. März. Die 15-jährige Tochter des Landwirts Schäle wurde auf der Straße nach Haslach von einem Motorrad überfahren und erlitt einen schweren Beinbruch.

Wohn- und Dekonomiegebäude niedergebrannt

Schweighausen (Amt Lahe), 17. März. Am Donnerstagabend brannte das erst neuerbaute zweistöckige Wohn- und Dekonomiegebäude des Zigarrenmachers Ohnemus bis

auf den Grund nieder. Der Schaden beträgt zirka 20 000 RM. Der Brand wurde von einem fünfjährigen Knaben verursacht, der mit einem brennenden Reißigsteden das vor dem Hause lagernde dürre Farnkraut anzündete, so daß die Flammen rasch das ganze Anwesen ergriffen.

Militär-Monster-Konzert in Baden-Baden

Am Sonntag, den 19. März, vormittags 11.15 Uhr, findet im Großen Bühnensaal des Kurhauses ein Militär-Monster-Konzert der vereinigten drei Musikkorps (des 1. Batl. Inf.-Regt. Nr. 13 in Stuttgart, des 2. Batl. Inf.-Regt. Nr. 14 Tübingen und der Nachrichtenabteilung 5 Cannstatt) in einer Stärke von zirka 100 Musikern in Uniform statt. Es ist für Baden-Baden ein besonders gut gewähltes Programm, u. a. Fanfarenmärsche mit Kesselpauken, mit zirka 20 Heroldstrumpeten, einige wertvolle Stücke von prächtiger Tonbildung und Klangfarbe der Musikkultur, die sich für gute Infanteriemusik besonders eignen, vorgehen. Da für diese Veranstaltung großes Interesse besteht, ist zu empfehlen, sich Plätze frühzeitig zu sichern! Das Konzert beginnt pünktlich 11.15 Uhr.

Zum Konzert des „Liederkrantz Frohsinn“ Baden-Baden.

Die stille winterliche Arbeit des „Liederkrantz Frohsinn“ findet ihren Ausklang in einem größeren Konzert, das der Verein am nächsten Sonntagabend 8 Uhr im Gartenlaale des Kurhauses veranstaltet. Deutsches Volkstum offenbart sich in seiner schönsten Art in der Pflege des Liedes. Im Liede lebt vaterländischer Geist und die Kraft der Treue, das Lied stärkt den Idealismus und bannt die Mutlosigkeit der Gegenwart.

Diese kulturellen Werte des Liedes zeigt auch das Programm des Liederkrantz Frohsinn, welches eingeleitet wird durch zwei gewaltige und kraftvoll ganz in unsere Zeit passende vaterländische Chöre: „Ans Werk“ von Johannes Händel und „Ein schön teutsches Reiterlied“ von S. Nietsch, Präseine des Königs und der

Chorkultur sind immer die Hogaehöre, die „Weiße des Liedes“ singt der Liederkrantz Frohsinn in diesem Konzert zum erstenmal. Aber auch heimatische Kunst erklingt in diesem Konzert, indem drei alemannische Lieder von Professor Franz Philipp-Karlsruhe zur Ausführung kommen. Den Abschluß der Chordarbietungen bilden drei volkstümliche Chöre von Georg Schumann, Wilhelm Nagel und Walter Moldenhauer. Als Solistin hat der Verein die Konzertsängerin Elise Meyer-Fischer aus Mannheim gewonnen, deren Auftreten in vielen deutschen Städten von größtem Erfolg begleitet war. So dürfte dieses Konzert zu einem prächtigen künstlerischen Ereignis auf dem Gebiete des Männergesangs werden. Die Mitglieder und Freunde des Liederkrantz Frohsinn seien auf dieses aufmerksam gemacht.

Söldlicher Sturz

Kappelrodeck, 17. März. Der 6 Jahre alte Herbert Schneider, Sohn der Kranzwirtschaftsleute, zog sich durch Treppensturz einen schweren Schädelbruch zu. Im Aherner Krankenhaus ist der Junge gestorben.

Todesanzeige

Bretten, 17. März. Es wird uns geschrieben: Der Ausgang der Reichstagswahl hat die Ortsgruppe Bretten der Deutschen Volkspartei zu der Überzeugung gebracht, daß ein selbständiges Weiterarbeiten keinen Erfolg verspricht. Sie hat deshalb in ihrer getrigen Hauptversammlung einstimmig beschlossen, die Ortsgruppe aufzulösen und ihren Mitgliedern zu empfehlen, sich geschlossen der Deutschen Nationalen Volkspartei anzuschließen.

Selbstmord aus Liebeskummer

Kandshausen (Amt Bruchsal), 17. März. Hier hat sich ein 28 Jahre altes Mädchen mit Lufol und Kupfervitriol vergiftet, so daß der Arzt keine Rettung mehr zu bringen vermochte. Die Tat soll aus Liebeskummer begangen worden sein.

Billige Kohlen für Bedürftige

Untergrombach (bei Bruchsal), 17. März. An Bedürftige sind dieser Tage rund 1000 Zentner Briketts zu 25 Pfa. per Zentner verteilt worden.

Architektentagung in Offenburg

Offenburg, 17. März.

Man schreibt uns:

Am Freitag, den 10. März versammelten sich im „Offenburger Hof“ in Offenburg der Vorstand des Landesbezirks Baden des Bundes Deutscher Architekten und die Vertreter sämtlicher Ortsgruppen zu einer Beratung über wichtige Berufsfragen. Der erste Vorsitzende, Regierungsbaumeister Brunisch, eröffnete die Sitzung und gedachte zunächst der kürzlich verstorbenen Kollegen Fritz Uuid aus Willingen und Heinrich Denninger aus Singen und berichtete über die Verhandlungen mit der Reichsregierung zur Schaffung eines Berufsschutzgesetzes. Der neue Gesetzesentwurf zum Schutze des Titels „Architekt“ weist gegenüber dem vor einem Jahr diskutierten Vorschlag wesentliche Verbesserungen auf. Grundsätzlich ist beabsichtigt, den Titelschutz nur den im freien Beruf tätigen Architekten und deren Angehörigen zu gewähren, da Baubeamte einen solchen Schutz nicht notwendig haben. Es ist zu erwarten, daß der neue Gesetzesentwurf in Kürze den Länderregierungen zur Stellungnahme zugeht und dann in wenigen Wochen verabschiedet werden kann, wenn die Zustimmung der Länder vorliegt. Die Bildung einer freien Architektenkammer ist noch für das Jahr 1933 in Aussicht genommen. Die Vorentwürfe hierüber sind fertiggestellt und durchgearbeitet. Die Abänderungswünsche des Landesbezirks Baden sind bei diesen Verhandlungen im wesentlichen berücksichtigt worden. Noch ungelöst sind die Forderungen der freischaffenden Architekten nach öffentlich rechtlicher Anerkennung ihres Berufsstandes. Jedoch besteht die begründete Hoffnung, daß bei der in Durchführung begriffenen Neuordnung im ganzen deutschen Reich in politischer und wirtschaftlicher Beziehung auch diese wichtige Forderung erfüllt wird.

Längere Zeit nahmen die Beratungen über den von der Reichsbank veranstalteten engen Wettbewerb ein, zu dem 30 Architekten zur Beteiligung eingeladen worden sind. Dieses Vorgehen der Reichsbank wurde allgemein verurteilt. Diese große Bauaufgabe mußte nach einstimmiger Auffassung aller Anwesenden der gesamten freischaffenden Architektenschaft Deutschlands, insbesondere aber der Jugend im Verus zugänglich gemacht werden. Es wurde bedauert, daß der auf dem Wege der Selbsthilfe in Aussicht genommene allgemeine Wettbewerb unter den Fachverbänden an dem Widerstand der Reichsbank gescheitert ist. Es wurde

beschlossen, von der Bundesleitung zu fordern, daß in der Deffentlichkeit nochmals dies mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht wird.

Die Versammlung nahm davon Kenntnis, daß bei der badischen Regierung von den beteiligten Fachverbänden die Veranstaltung von Wettbewerben, insbesondere für die Freiburger und Heidelberger Klinik, beantragt worden ist. Es wurde beschlossen, diese Bestrebungen unermüßlich fortzusetzen, um die berechtigten Wünsche der Privatarchitekten nach Arbeit und Brot erfüllen zu können.

Es wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, daß die evang. Landeskirche sich bereit erklärt hat. Die Bauaufgaben der Kirche den Angehörigen der freien Berufe soweit möglich zu übertragen. Der Vorsitzende wird beauftragt, dem evang. Oberkirchenrat für diese Bereitwilligkeit den Dank der Versammlung auszusprechen.

Nach Beratung weiterer interner Verbandsangelegenheiten schloß der Vorsitzende, Reg.-Bmstr. Brunisch, um 6 Uhr die zur allgemeinen Zufriedenheit verlaufene Aussprache mit dem Dank an alle Erschienenen für ihre Aufmerksamkeit.

Aus dem Krankenhaus Offenburg

Schwester Lotbar, die Oberin des Städt. Krankenhauses, verläßt ihren Wirkungskreis, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Schwester Dominika Trost, so ist ihr weltlicher Name, war 41 Jahre Oberin im Orden des hl. Vinzens von Paul des Freiburger Mutterhauses. Davon 17 Jahre Oberin im hiesigen städt. Krankenhaus. Welch ein jegensreiches Feld barmherziger Tätigkeit; welche große Verantwortung als Oberin über 30 anvertraute Schwestern! Hart war die Arbeit während der zwei letzten Kriegsjahre, hart blieb sie bis auf den heutigen Tag. Mit selbstloser Hingabe und aufopferungstüchtigem Mut oblag die ihren Pflichten. Ihre eiserne Energie erhielt sie trotz hohen Alters immer jugendlich, frisch an Körper und Geist. Sie hat die Herzen aller derer, die sie kannten, an sich gefesselt. Das Krankenhaus Offenburg steht seine Oberin nur mit Wehmut scheidend. Wir wünschen ihr ein glückliches, bescheidenes Dasein in ihrem Altersheim. In unaussprechlicher Dankbarkeit werden wir ihre treue Dienste nie vergessen.

Razzia in Mannheim

Mannheim, 17. März. In den frühen Morgenstunden des Freitag wurden durch ein großes Polizeiaufgebot, von der Hilfspolizei unterstützt, in den Wohnungen von Kommunisten in der Neckarstadt, im unteren Schwefinger Stadtteil und auf dem Bindeberg Durchsuchung nach Waffen und Drucksaft hochverräterischen Inhalts vorgenommen. Schusswaffen, Seitengewehre, Gummiknüppel und verschiedene militärische Ausstattungsgegenstände wurden gefunden, sowie Drucksaft gefaßt. Inhabten in größerer Zahl. Die Polizei nahm fünf Personen fest, darunter einen Mann, der im Besitz von Silberbestecken war, deren Erwerb er nicht nachweisen konnte. Ferner inhaftierte sie am Donnerstag zwei Angehörige der KPD., darunter einen Stadtrat, und sechs Kommunisten.

Schächteverbot in Weinheim

Weinheim, 17. März. Nachdem das Schächten in Mannheim bereits verboten wurde, das Verbot nunmehr auch in Weinheim ausgesprochen worden. Eine Abteilung SA. Nr. 25. erschien gestern früh 9.30 Uhr im hiesigen Schächthof und stellte das Schächten ein. Schächtmesser wurden vernichtet.

Neues Heimatmuseum im Odenwald

Bertheim, 17. März. Einer Anregung der Fürsten zu Reiningen entsprechend wurden in den vergangenen Monaten die fürstlich Reiningenschen Sammlungen im ehemaligen landmännlichen Kellereigebäude, das um 1500 von Hans Eseler von Amorbach im Odenwald erbaut wurde, neu aufgestellt. Die Sammlungen werden zu einem Heimatmuseum ausgebaut, das ein Spiegel von Kultur und Kunst im hinteren Odenwald darstellen soll. Der Ausbau des Museums liegt in den bewährten Händen von Domänenrat Max Walter, der bekanntlich der beste Kenner von Volkskunst und Volkskunst im Odenwald ist. In seinen Arbeiten wird er unterstützt von Bruno Walter, Student der Kunstgeschichte.

Kirchenanzeiger

Katholischer Gottesdienst in Rastatt
Sonntag, den 19. März, nachmittags 3 Uhr
Deutsches Amt und Predigt in der evangelischen Kirche.

Badische Marktberichte

Schwefinger Schweinemarkt
Zufuhr: 140 Milchschweine und 33 Paar
Preise 25-38 bzw. 45-55 RM. je Paar.

Kadolscheller Vieh- und Schweinemarkt
Zufuhr: 16 Ochsen, 24 Kühe, 14 Schafköpfe, 27 Kalbinnen und 24 Jungrinder. Preise: Ochsen 205-325, Kühe 250-280, Schafköpfe 80-200, Kalbinnen 270-415, Jungrinder 100-220 RM. Dem Schweinemarkt waren 800 Tiere zugeführt. Preise: Ferkel 30-48, Paar 50-70 RM. je Paar.

Wetterbericht

Nach einem föhning-milden Tag mit Höchsttemperaturen bis zu 16 Gr. in der Ebene brachte der geirige Abend die ersten, wenn auch noch unbedeutenden Niederschläge. Heute morgen herrscht wieder fast im ganzen Lande der Föhn, während das Sturmfeld des atlantischen Tiefes schon über dem Kanal liegt. Auch wir werden in Folge in den Bereich der feuchten Luft des Tiefes kommen.

Wetterausichten für Samstag, 18. März
Veränderlich mit zeitweisen Niederschlägen. Temperaturrückgang aber noch immer mild. Frische, in der Höhe stürmische Südwestwinde.

Orte	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur C	
			7 1/2 Uhr	höchs- ste
Bertheim	bedeckt	-	4	15
Kadolsch	wolkig	-	7	12
Karlsruhe	wolkig	-	8	15
B.-Baden	halbed.	-	12	16
Willingen	halbed.	-	1	12
W.-Dürrenheim	halbed.	-	3	13
St. Blasien	heiter	-	0	11
Wadenweiler	halbed.	-	12	15
Schauinsl.	halbed.	-	6	8
Feldbera	halbed.	-	2	5

Rheinwasserstände 6 Uhr morgens

Waldshut	188 cm	+ 1 cm
Basel	19	+ 2
Breisach	76	+ 5
Rehl	198	- 2
Maxau	361	- 8
Mannheim	236	- 12
Gaub	177	- 7

Hauptdruckverteilung: Dr. Otto Wäcker.
Verantwortlich für Inhalt: M. Schmidt; für allgemeine Nachrichten: Ernst und Bundesdruckerei, Karlsruhe; für Druck: für Handel und Gewerbe, Landtagsdruckerei und Verlags: Armin Heber; für Badische Nachrichten: Josef Wenigbauer; für Feuilleton und Unterhaltung: Kurt Heber; für Bewegungsbild: Hermann Traub; für Anzeigen: G. E. M. u. F. Schmidt; für Anzeigen: Verlag: Günter-Berlag G. m. b. H., Karlsruhe.
Verlagsdruck: J. B. Neff, Karlsruhe L. 10.

10 alle Sorten Gemüse- u. Blumensamen. Ferner Rosen, Obst- u. Heckenpflanzen billig und gut. Liste freil. Jos. Fason, Pinneberg (Holt) G 54. - Vertreter und Wiederverkäufer gesucht. 18211

Die nationale Revolution im Badischen Landestheater

am Freitag, den 17. März 1933, 7.30 Uhr abends, zur Feier der Ernennung des bad. Reichskommissars.

Dichtgedrängte Massen stürmten das Badische Landestheater, wie es seit langem nicht mehr gesehen war. Zur Feier der Ernennung des Reichskommissars Robert Wagner und des Antritts der neuen Regierung hatte die Kreisleitung der NSDAP, Karlsruhe i. B. eine Festveranstaltung angelegt, und der Andrang zum Kartenverkauf war ein derartiger, daß in wenigen Stunden über sämtliche Plätze des Landestheaters verfügt war. Hunderte — um nicht zu sagen Tausende — konnten diesem erhebenden Festakt im Landestheater aus Platzmangel nicht beiwohnen und mußten damit getrostet werden, daß nunmehr solche Festveranstaltungen gang und gäbe werden sollen.

Es ist ein neuer Geist eingezogen in das Theater, schon heute weht frische Luft durch die weiten Räume und der Berührungsgeschmack eines verstorbenen Systems ist gewichen.

Estrahlende Augen, hoffnungsvolle Mienen, das war der erste Eindruck, als man in den überfüllten Zuschauerraum blickte. Deutsche Kunst, die 14 Jahre lang einer fremdartigen Aferkunit hatte Raum geben müssen, wird nun wieder einziehen in dieses Haus der höchsten künstlerischen Traditionen, deutsche Meister in Wort und Ton sollen wieder auferstehen in einem Gewand, das ihrer würdig ist. Deutsche Künstler die jahrelang geknebelt und denen der Zutritt verwehrt wurde, werden wieder zum deutschen Publikum singen und sagen. Deutsche Musik, von deutschen Musikern, von deutschen Dirigenten wird ausklingen und damit wird die gesamte deutsche Kunst in den Dienst des Volkes gestellt.

Pünktlich um 8 Uhr erschien Reichskommissar Robert Wagner mit den Mitgliedern seines Kabinetts und in diesem Augenblick flammte der Zuschauerraum in erhöhter feierlicher Beleuchtung auf. Unter stürmischen Beifallskundgebungen nahmen die nationalsozialistischen Minister in ihren hohen Plätzen und schon begann das würdige, kernige Vorspiel zu Richard Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg“. Wohl niemals zuvor wurde dieses echte deutsche Musikstück mit solcher Begeisterung gespielt und angehört. Die große überlegene Ruhe des Orchesterleiters Kapellmeister Josef Keilberich schuf schon mit dem Vorspiel in richtigem deutschgefühltem Zeitmaß und machtvoller Steigerung eine Musterleistung an unserm Orchesters, die vom Publikum jubelnd anerkannt wurde.

Hierauf ergriff Finanzminister Walter Schuler das Wort zu folgenden Ausführungen:

Wenn in diesen Tagen die nationale Revolution über Deutschland gebrannt ist, dann war das keine Revolte im Sinne von 1918 und auch keine Lohnbewegung sondern eine einzige große geistige Umstellung. Die kommissarische Regierung in Baden hat bereits den Beweis erbracht, daß sie zu handeln gewillt ist.

Wir stehen auch heute hier, um unseren Willen zur deutschen Kunst zu bezeugen. Wir grüßen die deutsche Kunst und den deutschen Künstler.

Was in den letzten 14 Jahren geschehen war, war keine Kultur und deswegen haben wir einen erbitterten Kampf dagegen geführt. Wenn wir heute Abend Richard Wagners Ehrerbietung erweisen, so um einem der deutschen Künstler wieder Gehör zu verschaffen. Wir wollen diese Kunst dem deutschen Volke wieder nahe bringen.

Und gleichzeitig benutzt die Regierung diese Gelegenheit, um festzustellen, daß die Zeiten des Kunstbolschewismus endgültig vorüber sind.

Der deutsche Künstler hat ein Martyrium durchmachen müssen und es wird unsere Aufgabe sein, ihm wieder den Weg, der ihm bisher verbannt war, freizumachen. Denn alle Kunst hat keinen Sinn, wenn sie nicht mit dem Volk verwachsen ist. Wir bitten aber auch das Volk, die Mühen des Künstlers verständnisvoll aufzunehmen. So gilt auch hier für uns das Wort aus den Meistersingern:

„Wir wollen unsere Meister ehren“.

Raum hatte Pg. Walter Kühler geendet, setzte spontan das Hork-Wessel-Vied ein. Zum ersten Mal erklang dieser Kampfgesang der nationalen Revolution in diesen Räumen, und wohl selten ist es von einem Orchester mit solcher künstlerischer Schwung gespielt worden. Mit erhobenen Händen stimmte die Zuhörerenschaft in dem vierten Vers des Liedes ein.

Nach einer kurzen Pause hob sich der Vorhang zum dritten Akt der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“.

Franz Schuster ist uns als ein poetisch durchdachter stimmungsvoller Hans Sachs seit Jahren bestens bekannt. Mit dieser Innerlichkeit erfährt er diese Wagner'sche Idealfigur und seine größte Wirkung ist neben sonnenigem Humor die Schlichtheit der Gestaltung. Jugendlich frisch mit geminnenden Zügen gibt Wilhelm Rentwig den Walter von Stolzing und seine hervorragenden stimmlichen Qualitäten machen ihn uns besonders wert. Auch Malie Franz, eine deutsche Mädchengestalt als Eva, gewann sich die Sympathien. Hanna Weder-Mayer, der seit Jahren die Karlsruher Bühne verschlossen war, zog mit dem Nationalsozialismus an ihre alte Wirkungsstätte frohgemut wieder ein als Magdalena, die in Robert Kiefer als David einen lebenswichtigen Partner fand.

In feltener Vollendung erklang das Quintett dieser fünf Künstler und als auf der Festwiese das bunte Leben die Nürnberger Meistersinger zum Sangeswettbewerb zusammen-

führte, stieg die Begeisterung bis zum erdentlichen Höhepunkt.

Während Karlheinz Löser als Bedmeßer den ganzen derben Bürgerhumor Wagners treffend zum Ausdruck brachte, erhoben sich hier Schuster und Rentwig zu gesanglichen Großtaten. Das berühmte „Preislied“ wurde glanzvoll von Rentwig gesungen, aber die wundervolle „Ansprache des Sachs“, die wie für diesen Tag geschaffen ist, fand Schuster auf der Höhe seiner edlen Kunst.

„Ehrt eure deutschen Meister“, das ist die ewige Mahnung des großen Bayreuther Genies; nie wieder soll Deutschland dieser Großen vergessen, das sei unser heißes Gelübde an diesem Tage der nationalen Revolution. Rein und edel wie sie geschaffen, soll deutsche Kunst das deutsche Volk erheben und jeder Gifthauch, der in Jahrzehnten das deutsche Theater verpestet hatte, sei für ewig verbannt.

Unter gewaltigem, nicht endenwollendem Jubel lenkte sich der Vorhang über dieses Bild deutschen Bürgerlebens und als er sich wieder erhob, intonierte das Orchester, in glücklichster Einfühlung in die begeisterte Stimmung der Hörerschaft,

das Deutschlandlied.

Ein einzigartiges Bild — wohl zum ersten Male in einem Deutschen Theater — als das gesamte Orchesterpersonal mit erhobener Hand in das Deutschlandlied einstimmt.

Stehend, mit erhobenen Händen, sangen es die Volksgenossen mit. Der darauf erneut einsetzende Beifallssturm durchbraute noch lange das weite Haus und erst langsam leerten sich die Räume.

Wieder brausten Heilrufe auf, als die Mitglieder der Regierung das Theater verließen und eine frohgestimmte Menge sich heimwärtsbewegte.

Dieser Abend war ein imposanter Auftakt für das Wirken in deutschem Geiste, der nun auch im Landestheater eingezogen ist und dort eine bleibende Stätte erhalten wird.

Die deutsche Kunst wird leben — so lange es ein deutsches Volk geben wird. — er.

Mitarbeit am Wiederaufbau

Karlsruhe, 17. März. Andauernd laufen weitere Erklärungen ein von Verbänden, die sich hinter die neue Regierung stellen. Wir veröffentlichen nachstehend den Aufruf des Landeskartells Baden des Deutschen Beamtenbundes.

Das Landeskartell Baden des Deutschen Beamtenbundes, der überparteilichen Spitzenorganisation der Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten und Lehrer erklärt für seine Mitglieder, an dem schnellst erwarteten Wiederaufstieg von Volk, Vaterland und Wirtschaft nach besten Kräften mitzuarbeiten.

Das Landeskartell Baden weist besonders auf den Erlaß des Herrn Reichsministers Göring hin, daß in den gegenwärtigen schweren Notzeiten sich der Beamte durch verstärkten Fleiß und eiserne Disziplin auszeichnen hat, daß die Reichsregierung den größten Wert auf ein sauberes, pflichttreues Beamtenum lege, das zum staatlichen Aufbau unentbehrlich ist und daß sie die Rechte eines solchen Beamtenums schützen werde.

Das Landeskartell Baden fordert alle Beamte auf, durch äußerste Pflichterfüllung in

kollegialer Zusammenarbeit die Brücke zu bilden zwischen dem Willen der Regierung der nationalen Erhebung und den Volksteilen, die noch beiseite stehen.

Dienstverkehr beim Unterrichtsministerium

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Der Herr Staatskommissar für das Ministerium des Kultus- und Unterrichts hat an sämtliche Behörden und Beamten seines Geschäftskreises im Amtsblatt des Unterrichtsministeriums folgende Mitteilung ergehen lassen:

Im Interesse der geregelten Abwicklung der Dienstgeschäfte des Ministeriums wird dringend ersucht, persönliche Vorstellungen in dienstlichen Angelegenheiten tunlichst zu unterlassen und sich auf schriftliche Eingaben — auf dem Dienstwege — zu beschränken. Nur ausnahmeweise wird eine Angelegenheit so gelagert sein, daß eine mündliche Aussprache ge-

boten erscheint. Wo dies der Fall, soll den Beamten die persönliche Vorstellung unverwehrt sein. Als Sprechtag gilt wie bisher grundsätzlich nur der Mittwoch.

Besuche bei dem Staatskommissar in besonders dringenden Angelegenheiten wollen auf jeden Fall vorher im Sekretariat unter kurzer Angabe des Gegenstandes möglichst so zeitig angemeldet werden, daß für den Fall entgegenstehender Hindernisse eine Abjage noch rechtzeitig erfolgen kann.

Kultusminister Dr. Wacker Protektor der Reichsbewegungskämpfe des DGB.

Karlsruhe, 18. März. Der Herr Minister des Kultus und Unterrichts, Herr Staatskommissar Dr. Wacker, hat für den am Sonntag, den 19. 3. 1933, stattfindenden Reichsbewegungskampf des Deutschnationalen Handlungsgesellenverbands zusammen mit dem Herrn Reichskommissar für das Preussische Kultusministerium, Dr. Rust, dem Herrn Staatsminister Klages, Braunschweig und dem Herrn Staatsminister Marischler, Weimar das Protektorat übernommen.

Anregungen und Vorschläge an das Kultusministerium

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Beim Ministerium des Kultus und Unterrichts ist seit Uebernahme der Geschäfte durch den Herrn Staatskommissar Dr. Wacker eine solche Fülle von Anregungen und Vorschlägen eingelaufen, daß es ohne Behinderung der unaufschiebbaren Geschäfte nicht mehr möglich ist, jedem Einzelnen eine Antwort auf sein Schreiben zukommen zu lassen. Selbstverständlich wird in solchen Fällen, in denen dem Herrn Staatskommissar eine Behandlung geboten erscheint, durch Fühlungnahme mit dem, der die Anregung gegeben hat, die Sache weiter verfolgt werden. Der Herr Staatskommissar bittet aber, sich nur in solchen Fällen an das Ministerium für Kultus und Unterricht zu wenden, in denen ein vordringliches Interesse vorliegt. Der Herr Staatskommissar erwartet, daß die Bevölkerung durch Unterlassen minder wichtiger Schreiben die Arbeit innerhalb des Ministeriums nicht erschwert. Es liegt im Interesse jedes Einzelnen, auf diese Weise die Arbeit des Ministeriums des Kultus und Unterrichts zu fördern.

Das Handwerk gelegt!

Die „Iswestija“ und „Pravda“ in Deutschland verboten

Karlsruhe, 17. März. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Der Herr Reichsminister des Innern in Berlin hat mit Erlaß vom 10. März 1933 Nr. I A 3232/3. 3. gemäß § 13 in Verbindung mit § 9 Ziffer 7 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes vom 4. Februar 1933 die Verbreitung der in Moskau erscheinenden Tageszeitungen „Iswestija“ und „Pravda“ im Inland bis zum 30. April 1933 einschließlich verboten.

Mit diesem Erlaß hat die Reichsregierung energisch Front gemacht gegen zwei der bedeutendsten sowjetrussischen Blätter, die immer wieder — eine besonders seit dem Regierungsantritt Adolf Hitlers — durch bewußt falsche und erlogene Berichterstattung das Ansehen Deutschlands zu schädigen versuchten. Mit diesem Verbot ist aber auch die Quelle verstopft, aus der eine gewisse Presse unter dem scheinheiligen Deckmantel einer objektiven Wiedergabe ausländischer Pressestimmen ihre üble Hege gegen die Regierung der nationalen Erhebung bezog.



SALAMANDER

KNABEN-UND MÄDCHEN-SCHUHE

VON GRÖSSE 34 AN

sie passen vorzüglich
sie halten viel aus
sie sind billig!



9⁷⁵ 12⁵⁰

SALAMANDER-FUSSARZT FÜR KNABEN UND MÄDCHEN

Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 175

kb.

Aus der Landeshauptstadt



Freiheit der marxistischen Bonzen des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen

Am Sonntag, den 19. d. M., findet in Karlsruhe in der Städtischen Festhalle ein großes Militärkonzert, ausgeführt von drei Reichswehrkapellen, statt. Die obengenannten Kriegsoffiziersverräter haben es bei den maßgebenden Instanzen fertiggebracht, daß ein Teil des Erlöses dieses Konzertes in die Reichsbundkasse fließen soll. Diese internationalen Volkssverderber haben 14 Jahre lang die Wehrkraft des deutschen Volkes auf das äußerste bekämpft und unterdrückt. Jetzt versuchen dieselben Gewinnslumpen aus der Arbeit der Reichswehrkapellen zu schlagen. 14 Jahre hindurch haben diese Herrschaften, an der Spitze der marxistische Oberbonze und Dreifachverdiener Erich Rohmann, ihren Kriegsoffizieren alljährlich 10 Millionen RM. abgenommen und damit ein Schlemmerleben geführt. Und nun stecken sie auch noch ihre unfauberen Finger nach dieser Richtung hin aus. Wir Kriegsoffiziere sind Herrn Oberstleutnant Holz vom Badischen Kriegerbund herzlich dankbar, denn nur durch seine Fühlnahme mit den maßgebenden Instanzen war es möglich, das unsoziale Geschäft dieser Bonzen zu entlarven. Dieser Teilerlös wird nun nicht, wie zuerst gemeldet, dem Reichsbund, sondern der Karlsruher Winterhilfe überwiesen werden.

Direktor Wilhelm beurlaubt

Der Staatskommissar für das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat unterm 15. März 1933 den Direktor Rudolf Wilhelm an der Humboldt-Schule in Karlsruhe mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres von seinen Dienstgeschäften beurlaubt. Mit der Versetzung der Direktionsgeschäfte wurde bis auf weiteres Professor Hugo Weizsäcker an der genannten Anstalt beauftragt. Direktor Wilhelm hatte sich in weiten Kreisen der Karlsruher Elternschaft durch seine marxistischen Erziehungsmethoden unbeliebt gemacht. Die Maßnahme des kommissarischen Kultusministers löst daher allgemeine Befriedigung aus.

Der neue Vorstand des Hauptversorgungsamtes in Karlsruhe

Der Direktor beim Hauptversorgungsamt in Rönigsberg, Karl Feldmann, ist in gleicher Eigenschaft an das Hauptversorgungsamt Süddeutschland in Karlsruhe versetzt worden. Er übernimmt den Posten bereits am 1. April d. J.

Landestheater

Am Sonntag, den 19. März, vormittags 11.15 Uhr, wird im Badischen Landestheater ein Stück edelster Musikgeschichte, wie sie sich auf dem Gebiete des Violin-Konzertes bietet, lebendig unter dem Titel „Von Vivaldi bis Mozart“. Die Geigerin Hedwig Fakhänder spielt die Violin-Konzerte in A-Moll von Vivaldi, C-Dur von Haydn und A-Dur (Nr. 5) von Mozart. Die Leitung des Landestheater-Orchesters hat Dr. Hanns Kehr. Diese „Stilkonzerte“ des Künstlerpaares haben in allen Musikzentren des In- und Auslandes ein außerordentliches Echo. In Italien und Spanien öffnen sich ihnen auf Einladung der ersten kulturellen Gesellschaften Paläste, um diesen musikalischen Kostbarkeiten in ihrer Darstellung keinen allzu geringwertigen Rahmen zu geben, in Deutschland seit diesem Winter auch die Bühnen für Sonderkonzerte; ebenso auch besondere Säle für Darstellung vor der studierenden Jugend unserer Hochschulen.

Karlsruher Tagesanzeiger

Bad. Landestheater: 20 Uhr Wilhelm Tell
Badische Lustspiele: Der träumende Mund
Gloria-Palast: Glück über Nacht
Pall: Eine Türgeschichte
Pfeil: Die Herren vom Maxim
Kaffee-Pauer: Künstlerkonzert
Kaffee-Museum: Künstlerkonzert
Kaffee-Deon: Bühnenschauspiel „Wenn ich Sonntag im Wein-King geh!“
Kaffee-Hedderer: Das vornehme Abendlokal
Königstr. 10: Tanz
Kaffee-Retterer: Konzert
Müdenstraße 10: Konzert
Kaffee-Pfeil: Radiokonzert

Polizeibericht

Diebstahl

Am 14. März wurde in der Zeit von 17 bis 20 Uhr aus dem Hausflur einer hiesigen Klinik ein neuer Gabardinmantel im Werte von etwa 65 RM. von unbekanntem Täter entwendet.

Fundunterschlagung

Am 16. März wurde zwischen 9 und 9.30 Uhr auf dem Wege von der Kantstraße bis zum Schloßplatz ein hellgrauer Herrenmantel im Werte von etwa 80 RM. verloren und vermutlich vom Finder unterschlagen.

Hausdurchsuchungen bei Kommunisten

In der Nacht vom 16. zum 17. März wurde eine umfangreiche Razzia auf verdächtige Angehörige der KPD. und SPD. veranstaltet. Es wurden im ganzen Stadtgebiet zahlreiche Hausdurchsuchungen, auch bei einigen marxistischen Verbänden und deren Vorständen, vorgenommen. Mehrere Personen wurden in Schutzhaft genommen. Beschlagnahmt wurden einige Waffen sowie illegales Druckschriftenmaterial.

Schloßer Schäffer im Colosseum

Wir hatten schon oftmals Gelegenheit, den weltbekannten vielseitigen Künstler, einen der wenigen Sterne am Varietéstimmeln, zu bewundern, und immer wieder freut man sich auf das Wiedersehen mit diesem Mann der tausend Künste. Er allein befehrt eine solche Fülle von künstlerischen und artistischen Fähigkeiten, daß er ein ganzes Abendprogramm damit füllen kann, und zwar so, daß keine Langeweile aufkommt. Fast bedauert man es, daß sich alles so schnell abwickelt. Hier gibt es tausenderlei zu sehen. Schloßer Schäffer als Jongleur, als Schnellmaler, als Kunstretter, als Schütze, als ein Geiger von Format usw. usw. Es sind nicht nur all diese Künste, die uns in den Bann ziehen, sondern auch die Umgebung, der äußere Rahmen all dieser tausend Dinge, ein bunter Reigen von Darbietungen, der die Stunden im Fluge vergehen läßt. Das Beiprogramm bringt ebenfalls ganz beachtliche Leistungen. Zu nennen ist vor allem Little Richard Compton, die originellen Parodisten, ein komischer Redfluggast, Barison and Co. sowie die akrobatischen Kombinationen der Gebrüder Charls. Ein weniger angenehmer Zeitgenosse ist Herr Willi Mehlner aus Frankfurt, seines Zeichens Humorist, doch von Humor hat wenig zu spüren. Wir raten dem Herrn sehr zur Vorsicht, sonst könnte er einmal mit nationalsozialistischem Humor Bekanntheit machen. Die Zeiten sind doch vorbei, wo Leute von der Art des Herrn Mehlner noch glauben, ihren bolschewistischen Dreck einem deutschen Publikum vorlesen zu können.

In unserer Mitteilung über die Beurlaubung der Konservatorin Lily Fißel von der Badischen Kunsthalle wird uns mitgeteilt, daß Fißel keine Jüdin, sondern christlicher Konfession ist. Wir stellen dies hiermit richtig.

Am Schwarzen Brett

Zum Gaufongreß der Betriebszellen benötigen wir für die Nacht vom Samstag zum Sonntag noch

zirka 300 Schlafstellen.

Jeder Parteigenosse, jeder SA-Mann stelle einem Kameraden der Betriebszellen ein Nachtquartier zur Verfügung.

Umgehende Meldungen erbeten an die Gaubetriebszellen - Abteilung, Kaiserstraße 123, Tel. 6808.

Kreis Karlsruhe

Am Dienstag, den 21. März, abends 8 Uhr, findet im „Goldenen Adler“ eine Pressewart-Besprechung der Pressewarte der Ortsgruppen von Karlsruhe statt. Erscheinen ist Pflicht!
Der Kreispressewart.

Kreispropagandaleiter

Die Kreispropagandaleiter haben bis spätestens 18. März die fälligen Tätigkeitsberichte für Monat Februar abschließend am 5. März an die Gaupropagandaleitung einzujenden. Die Kreise, die die Termine nicht einhalten, werden der Reichspropagandaleitung gemeldet.

Heil Hitler!
Gaupropagandaleitung Abt. NS.
gez.: Fritz Kraft

Bekanntmachung

Wie der Herr Reichskommissar mitteilt, werden Neuwahlen der Bürgermeister, deren Amtszeit abgelaufen ist, vorläufig nicht durchgeführt, bis die Frage der Neuzusammenlegung der kommunalen Parlamente auf Grund der Reichstagswahl vom 5. März geregelt ist. Persönliche Besuche auswärtiger Gemeindevorsteher der NSDAP., die mit diesen oder anderen Fragen der Neuregelung der Gemeindeverwaltung zusammenhängen, sind daher zwecklos. Ich bitte, alle diesbezüglichen Anfragen schriftlich einzureichen. Nähere Anordnungen ergehen noch.

Hauptabteilung II Abt. Kommunalpolitik
gez.: Schindler.
(Nachdruck durch alle Parteizeitungen.)

Rathausfraktion Karlsruhe

Fraktionsführung am Mittwoch, 22. März, abends 8.30 Uhr, im Stadtratsgebäude. Kommissions- und Bezirksratsmitglieder sind eingeladen.

Eine bewusste Unwahrheit!

Herr Bimmler vom Gemeinde- und Staatsarbeiterverband äußerte sich am 10. März den Arbeitern im Schlachthof gegenüber: Die Stadtratsfraktion der NSDAP. habe im Stadtrat einen Antrag eingebracht, wonach alle Arbeiter, die nicht in Karlsruhe wohnen, ihren Wohnsitz nach Karlsruhe verlegen müßten, sonst wäre ihr Arbeitsplatz gefährdet.
NB. Es handelt sich hier nicht um den alten Pa. Bimmler, SA-Mann des früheren Sturm 39, sondern um dessen Bruder.

Achtung NS-Heilpraktiker

Wir teilen mit, daß die Organisation der NS-Heilpraktiker Gau Baden vollzogen ist und der Hauptabteilung III - Volksgesundheit, untersteht. Es bestehen an allen größeren Plätzen Ortsgruppen. Der verantwortliche Gau-Sachbearbeiter, Pa. Jemann, hat seine Dienststunde jeden Donnerstag von 7-8 Uhr im roten Haus, Waldstraße 2 in Karlsruhe. Anschriften und persönliche Rücksprache dort. Kollegen, erfahrt das Gebot der Stunde, feiner darf mehr abseits stehen.

Heil Hitler
gez. Jemann, Gau-Sachbearbeiter.

Kriegsopferversorgung

Alle Ortsgruppenfachberater für Kriegsopfer des Kreises Karlsruhe werden gebeten, am Sonntag, den 19. ds. Mts. nachm. 4 Uhr im Gasthaus zum Lamm (Nebenzimmer) in Karlsruhe, Kronenstraße 29 zu einer sehr wichtigen Besprechung zu erscheinen.
Braun, Leiter der Kriegsopferversorgung für den Gau Baden.

Aufruf

an alle Kriegsopfer im Lande Baden

Die nationalsozialistische Kriegsopferversorgung ist im ganzen Land Baden fertiggestellt. Alle Kriegsopfer, welche sich zur nationalen Erhebung bekennen wollen, werden aufgefordert, sich sofort bei ihren Ortsgruppenfachberatern als Mitglied anzumelden. Die Anmeldeformulare sind von den Kreisfachberatern oder von der Hauptgeschäftsstelle in Karlsruhe (Baden), Kaiserstraße 133, NS-Kriegsopferversorgung anzufordern.

Heil Hitler

Braun, Leiter der NS-Kriegsopferversorgung des Gau's Baden.

Kreis Karlsruhe

Nationalsozialisten! Drei Reichswehrkapellen veranstalten am Sonntag, den 19. März, in der Festhalle Karlsruhe ein großes Militärkonzert. Marsche unserer alten glorreichen Armee werden aufflingen. Kein Nationalsozialist darf sich dieses musikalische Ereignis entgehen lassen. Im übrigen wird auf die Anzeige im An-

Geschäftliche Mitteilungen

Frühlingskur!

Frühlingskuren waren schon vor langen Zeiten gebräuchlich. Der ausgedehnte Salt gewisser früherer junger Flamen wurde uns noch heute noch im Frühling morgens im nüchternen Zustand gerufen und seine Wirkung durch Bewegung in frischer Luft unterstützt. Nach der Volkssage soll der Erfolg eine Aufreinigung der Körpersäfte, gewissermaßen eine Entschlackung, eine Verjüngung des ganzen Körpers sein. Für betagte Kurzer werden heute alle moatlichen Mittel angepriesen. In der Tat besteht die Wert in der Anregung des Stoffwechsels - fast alle wirten abführend. Nun kommt etwas ganz Neues! Eine Frühlingskur durch Jodnahrung! Ein außerordentlich Gedanke? Aber doch nicht! Durch das Rufen der Jäne mit Jod-Kalkflora wird dem Körper regelmäßig Jod in wissenschaftlich bestimmter homöopathischer Menge zugeführt. Unter Körper ist heutzutage arm an Lebensenergie Jod. Ein Lebensenergie ist es tatsächlich und sein wunderbarer Einfluß auf die Funktionsfähigkeit aller Organe wird von jeder Seite anerkannt. Er wirkt sich letzten Endes in allgemeinem Wohlsein und gesteigerter körperlicher und geistiger Leistung aus. Bei Benützung der Jod-Kalkflora wird die Jodversorgung durch die Mundschleimhaut aufgenommen, die Verdauungsorgane werden also nicht beunruhigt. Das ist sehr wichtig - es treten also keinerlei Störungen ein als die, die man wünscht. Das ist

zeitigteil verwiesen. Die Kreisleitung, Lammstraße 11, hat im Vorvertrage gute Plätze.
Der Kreispropagandaleiter.

Ortsgruppe Südstadt

Infolge starker Zuanpruchnahme durch die Kreisgeschäfte bin ich genötigt, den Pa. Fall als geschäftsführenden Ortsgruppenleiter für die Ortsgruppe Südstadt zu meiner Entlastung zu beauftragen.
Der Ortsgruppenleiter
gez.: W o r t h.

Bekanntmachung

Herr Georg Sturm, Mannheim, P. 6. 11 wurde unterm 1. 12. 32 aus der Partei ausgeschlossen. Er hat demzufolge keinerlei Rechte mehr, sich mit irgendwelchen Parteigeschäften zu befassen.

Seine Ernennung vom 9. 12. 32 zum Sozialversicherungsfachberater ist daher hinfällig. Zum Kreisreferenten für die Abteilung Sozialversicherung wurde Pa. Stadtrat Helm K u n e l, Mannheim, Sedenheimer Straße 17 bestellt. Alle Parteinstanzen haben daher mit noch mit Pa. Kunkel zu arbeiten.

Gaubetriebszellenabteilung (Abt. Sozialversicherung)
gez.: H o r n.

(Diese Bekanntmachung ist von allen gaunationalen Zeitungen zweimal nachzudrucken.)

Ortsgruppe Gröchingen

Öffentliche Versammlung
Am Sonntag, 19. März, nachmittags 2 Uhr, findet eine Bauernversammlung im Gasthaus „Zum Engel“ mit Pa. Landwirtschaftsinspektor Langenstein statt. Thema: „Was will die NS-Lauernschaft“.
Der Einberufer: Jos. D e d.

Kirchenanzeiger

Sonntag, den 19. März 1933 (Conti).
Bei den Konfirmationsfeiern Kollekte für die Landesbibliothek.
Stadtkirche: 9.30 Uhr Pf. Mandon. 11 Uhr Pf. Wast. Kleine Kirche: 8.30 Uhr Pf. Braun. 9.30 Uhr Konfirmationsprüfung, Pf. Wast. 11.15 Uhr Kinderkatechese, Pf. Braun. 6 Uhr Pf. Schmidt.
Schloßkirche: 10 Uhr Kirchenrat Pf. 11.15 Uhr Kinderkatechese, Pf. Geiner. 6 Uhr Pf. Schmittmann. Johanniskirche: 8 Uhr Pf. Braun. 9.30 Uhr Kirchenrat D. Schulz. 10.45 Uhr Christenlehre für die Johanniskirche. 11 Uhr Kinderkatechese, Pf. Braun. 6 Uhr Pf. Dr. Roth.
Griechischkatholische Kirche: 8 Uhr Pf. Braun. 10 Uhr Konfirmationsprüfung, Pf. Geiner. 6 Uhr Pf. Wast. Mathiaskirche (Gemeindehaus, Mühlstr. 20): 10 Uhr Pf. Dr. Schneider. 11.15 Uhr Christenlehre, Pf. Geiner. 6 Uhr Pf. Wast. Kirchenrat Remmer. 2 Uhr Konfirmationsprüfung, Kirchenrat Wiedemer.
Mathiaskirche: 10 Uhr Pf. Schmittmann. 11.15 Uhr Kinderkatechese, Pf. Geiner. 6 Uhr Pf. Wast. Petruskirche: 8.30 Uhr Christenlehre, Pf. Dreher. 10.45 Uhr Christenlehre, Pf. Dreher. 11.30 Uhr Christenlehre, Pf. Dreher. 11.15 Uhr Kinderkatechese, Pf. Dreher. Stadt, Kranenhaus: 10.15 Uhr Oberkirchenrat Sprenger. 10 Uhr Pf. Brandl. Abends 7.30 Uhr Missionen.
Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: 5 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8.15 Uhr Pf. Lorenz. 9.30 Uhr Pf. Zimmermann. 10.45 Uhr Christenlehre, Pf. Zimmermann. 11.30 Uhr Kinderkatechese, Pf. Zimmermann. 3 Uhr Konfirmationsprüfung, Pf. Geiner.
Lutherkirche (Mollstr. 18 D, Eingang Kaufmannstr.): 9 Uhr Pf. Lorenz. 11 Uhr Kinderkatechese. Turmhalle Langenau: 9.15 Uhr Pf. Geiner. 11.15 Uhr Kinderkatechese, Pf. Geiner.
Gemeindehaus Altheide: 10.15 Uhr Pf. Lorenz. Hauptkirche: 9.30 Uhr Pf. Steinmann (Entlassung des 2. Jahrgangs der Christenlehrepflichtigen). 11 Uhr Kinderkatechese.
Katholisch: 9 Uhr Kinderkatechese, Pf. Braun. 10 Uhr Pf. Braun.

Gottesdienst 19. März betr.
Ev. luth. Gemeinde, Kapelle Lutherkirche
10 Uhr: Pfarrer Schmidt; anschl. Christenlehre. Donnerstag abends 8 Uhr: Pfälzerandacht, Bismarckstr. 1.
Evangelische Kirche, Wissenschaftler
Nicht Church of Christ, Schmitt Karlsruhe
Sonntag: 9.30 Uhr: Thema: Materie - Gold. Zeit: 10.15 bis 12.15. - Predigt: Bibel; Predigt: 10.11; - Bittengesang und Gebet mit Schluß zur Heiligen Schrift von Mark Raser Eddy 223.
Mittwoch: 20 Uhr: Vortrag: Pfälzerandacht, 64.
Freitag: 10.15 bis 12.15 Uhr, Mittwoch, 14-19.30 Uhr, Sa, 14-18 Uhr: Pfälzerandacht, 129.

ebenfalls wichtig. Gerade jetzt im Frühjahr, wo alles aus Erneuerung, zum Wiederaufbau drängt, ist die Jod-Kalkflora besonders wertvoll. Sie verhilft dem Beer selbst durch ein wirksames Mittel mit einer Verbindung der Mundhöhle und einer - nun, einer Frühlingskur.

Verein der Bundesfreunde Karlsruhe

Der Verein der Bundesfreunde Karlsruhe beginnt mit seinem Dreifachspiel (früheres Exzerpt) bei der Pfälzerandacht am Sonntag, den 19. März 1933, vormittags 10 Uhr, wieder mit seinen regelmäßigen Dreifachspielen alle Pfälzerandachten (Mittwoch-Abend, Donnerstag-Abend, Sonntag-Abend) und zwar jeweils Dienstag, Donnerstag und Sonntag abends, sowie Sonntag vormittags. Es ist jedem Helfer dieser Hallen anstrengende Gelernter geboten, nach Anweisung gewählter Postleute seinen Anteil selbst abzurufen, demnach Gebet, Schrift, Schwere, Schwere, Schwere und Arbeit an dem fingierten Dreifachspiel.

Kaffe Deon. Die Kaffee Deon gibt Samstag und Sonntag jeweils abends ihre Deon-Bühnen-Film-Schau. Bilder und Dekorationen sind von Kunstmalern entworfen und angefertigt; die Projektionsapparate wurden vom Photobaus Gansel geliefert. Die Direktion des Kaffee Deon macht darauf aufmerksam, daß durch die technischen Fragen die Bühnenschauspiel vorgeführt werden kann.

**ELLI SEILER
KARL LOSER**
Verlobte
Weissenfels a. S. Leopold-Kollstrasse 65
Karlsruhe i. B. Gelerstrasse 24
18. März 1933

Adler und Pfaff
die führenden deutschen
Nähmaschinen
In modernen Möbelausstattungen, zu billigsten Preisen.
Nicht nur z. Nähen vor- u. rückwärts, Stopfen u. Sticken sondern zum Zickzack-, Zierstich-, Biesen- und auch Knopflochnähen und zum Beketteln von Stoffkanten eingerichtet lieferbar.
Günstige Zahlungsbedingung
Georg Mappes, Karl-Friedrich-Str. 20 KARLSRUHE

Waldstraße 6
Wird ein außergewöhnlicher Verkauf in Wäro-artikeln, Schreibfälogungsapparaten etc. wegen Konsumes durchgeführt, Rabatt von 15 bis 30 Prozent.

Luisen-Drogerie
Leopold Fey
Luisenstr. 63 18183
Zu vermieten

1 Zim.-Wohn.
Anschauen, Gerando, zu vermieten, Angebote u. 18 342 an den Führer-Verlag.

4 Zim.-Wohn.
Anschauen, Gerando, zu vermieten, Angebote u. 18 342 an den Führer-Verlag.

1 Familienhaus
Anschauen, Gerando, zu vermieten, Angebote u. 18 342 an den Führer-Verlag.

Motorrad
Anschauen, Gerando, zu vermieten, Angebote u. 18 342 an den Führer-Verlag.

Sinder-Fahrrad
Anschauen, Gerando, zu vermieten, Angebote u. 18 342 an den Führer-Verlag.

Größeres Quantum
Anschauen, Gerando, zu vermieten, Angebote u. 18 342 an den Führer-Verlag.

KOFFER - MÜLLER
KARLSRUHE
Waldstraße 45

Uhren aller Art
Ihre Ostergeschenke finden Sie preiswert nur bei FEISSKOHL Kaiserstr. 67
Goldwaren

Herren Sportheimden mit lang. Arm von **3.50** an
Herren Oberhemden prima Popeline m. Krag. **5.75** an
u. Ersatzmanschetten v.
die neuen „knitterfreien“ Laco-Gravatten **2.—**
Auf alle Artikel ausser Markenartikel **5% Rabatt**
H. Bodmer
vorm. L. Oehl Nachf.
Kaiserstraße 209

Rolladen-Reparaturen
(Jason-Rolladen)
K'her Jal. & Roll. Fabrik
Durlacher-Allee 59. Tel. 2328
18167

Samen.
Wir empfehlen allen Lesern unsere hochfein-
fähigen Sämereien für Feld- und Garten in
nur erstkl. sortenreicher Qualität, neuer deutscher
Ernte.
Schnelle Bedienung, zuverlässig. Versand überall
hin. Billigster Tagespreis. Preisliste kostenlos.
Erfurter Samenhandlung
Franz Deck,
Offenburg, Klosterstraße 20

Schreibmaschinen - Reparaturen
getüschelt, schnell, billig, familiäre Service,
bevollmächtigt für Olympia, U.S., Dignon-Ma-
schinen. — Farbänder-Veränderungen.
Dskar Piepenbrink
17829
Schulstr. 36. — Tel. 7731.

Achtung! Gartenbesitzer!
Pfähle aller Art, Bohnensteden,
Tomatenpfähle usw.
zu billigsten Preisen 18391
Stefan Hebesen, Holz- u. Klobenhandl.
Telef. 4319. Karlsru.-Deierheim, Dreitstr. 37

Stenotypistin
mit guter Allgemein-Bildung, 250 Stilen
Bücherstift, hatte Maschinen-Schreiberin, zum 1.
April gesucht.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnis-
abdrücken unter E. M. 1933 an den Führer-
Verlag erbeten.

Lehrmädchen
f. Damenschneiderei auf
Ostern gef. Mädchen aus
guter Familie, u. unt.
15 Jahren, welche Stütze
und Hilfe für diesen
Beruf haben, wollen sich
melden u. M. S. 162 a.
d. Führer-Verlag.

Dirigent
übernimmt die Leitung
einer Musikabteilung, An-
geb. unter Nr. 18 350
an d. Führer-Verlag.

**Maler- und
Tapezierarbeiten**
werden gut und billig
ausgeführt. Malerge-
schäft M. Ropy, Dreit-
str. 83, Deierheim. 18407

**Lüchtiges
Mädchen**
an kluges, selbständiges
Arbeiten gewöhnt, un-
bedingt christl. für Ge-
schäftsabteilung gef. u.
angeb. mit Angabe des
Alters, d. bisberigen
Tätigkeit und Wohnort
franz. unt. Nr. 18 256
an d. Führer-Verlag.

Wir geben Ihnen Geld!
zu jedem Stock, mir finanz. den Einkauf ver-
sch. Gegenst., dem Bankrott kaufen wir prima
Zugabe und betreten Sie aus Zahlungs-
schwierigkeiten. „Victoria“ G. m. b. H., Of-
fenburg, Gelerstr. 5. Rückporto beifügen.

Geschäftsfräulein
in bebrängter Situa-
tion, perfekt u.
tüchtig im Geschäft, zu-
verl. u. gewissenhaft,
besitzt große Erfahrung
u. Kenntn. im Gesch.
Wesen. Bin durch meine
nationale Befähigung
u. deshalb geeignet,
mir einen and. Wir-
tungskreis zu suchen.
Gefäll. Zuschr. an d.
Führer-Verlag unter
18 347.

Junge
a. Ostern aus d. Schu-
le f. Buchvertrieb
Ang. u. M. S. 164
a. d. Führer-Verlag.

Todes-Anzeige
Dem Allmächtigen hat es in unerforschlicher
Weisheit gefallen, dem innigen Wunsche der über
50 Jahre in einem Leben der Arbeit und der Ent-
sagung Verbundenen, die Gnade der Erfüllung
gemeinsamen Todes zu Teil werden zu lassen und hat
mit wenigen Stunden Unterschied unsere lieben Eltern,
Schwiegereltern, Großeltern:

Valentin Schilli
Alt-Hofbauer in Schwaibach
und seine Weggefährtin
Maria Anna Schilli
geb. Furtwengler
versehen mit den heilig. Sterbesakramenten ins Jenseits
abberufen.

In tiefer Trauer die Hinterbliebenen:
Aug. Schilli, Bürgermstr., u. Frau Pauline, geb. Schwarz,
Karoline Bihler, geb. Schilli, Hans Bihler, Regbmstr.
Die Enkel: **Wilhelm, Rosel u. Evelyn.**
Schwaibach, den 15./16. März 1933.
Die gemeinsame Beerdigung findet am Samstag 10 Uhr
in Gengenbach statt.

Ausläuferstelle
aber Botenstelle sucht ia. fleißiger, evtl. Mann.
Ang. u. M. S. 18301 an den Führer-Verlag.

Weißeln
u. Streichen b. Säulen,
Renovieren ganzer Mö-
belungen, billig, keine
Schwarzarbeit. Ang. u.
Nr. 17611 an den Führer-
Verlag.

Bekanntmachung
Die Neuwahl von Mitgliedern der Handels-
kammer findet am Donnerstag, den 22. März
1933 für den Wahlbezirk Karlsruhe (die Orte
im Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe) im Amts-
gebäude der Handelskammer, Karlsruhe, Kar-
lsruerstr. 10, großer Sitzungssaal, von vormittags
9 bis 1.30 (13.30) Uhr nachmittags und 3.30
(15.30) bis 6 (18) Uhr nachmittags statt.
Wir laden die Wahlberechtigten hiermit zur
Teilnahme an der Wahl ein.
Karlsruhe, den 17. März 1933.
Die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe
und Baden.
Der Präsident: Ges. Dr. Rietsch.
Der Syndikus: Ges. Dr. Arntzen.

Fleischlieferung.
Die Fleischlieferung für das Städtische
Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1933 bis
31. März 1934 wird hiermit nochmals ausge-
schrieben. Die Lieferungsbedingungen können
bei uns, Verwaltungsgebäude Z. Nr. 14 ein-
gesehen werden.
Angebote sind verschlossen, mit entspre-
chender Aufschrift versehen, bis längstens
Dienstag, den 21. März 1933, 18 Uhr
bei uns einzureichen. Die Öffnung der Ange-
bote findet **Dienstag, 21. März 1933, 18 Uhr** bei
uns in Z. Nr. 14 des Verwaltungsgebäudes öf-
fenlich statt.
Karlsruhe, den 17. März 1933.
Städtisches Krankenhaus

**Verordnung zum Schutze des
Deutschen Volkes**
vom 4. Februar 1933
nebst den einschlägigen Bestimmungen
Erläutert von
Dr. Werner Hoche, Ministerialrat i. N.R. d. F.
79 Seiten
Kart. 2.50 RM.
Mit den Durchführungsbestimmungen des
Reiches und Preußens
In dem vorliegenden Kommentar werden alle
Vorschriften der neuen Verordnung über Ver-
sammlungen und Aufzüge, Druckschriften,
Sammlungen zu politischen Zwecken, Straf-
bestimmungen usw. von dem zuständigen Sach-
bearbeiter der Verordnung im Reichsministe-
rium des Innern eingehend erläutert.
Die neuen der neuen Verordnung in Kraft
gebliebenen älteren Bestimmungen:
Die Neufassung des § 86 Abs. 1, § 86 a des StGB. und
der §§ 1, 4 des Reichsversammlungs-Ges. vom 6. 10. 31).
Die Maßnahmen gegen Waffenmißbrauch und zur Verfür-
tung des Ehrenschutzes der W.D. vom 8. 12. 1931.
Die Verordnung über die Auflösung der kommunikativen
Gesellschaftsorganisationen vom 3. 5. 1932.
Die noch gültigen Bestimmungen der Verordnung zur Er-
haltung des inneren Friedens.
sind im Wortlaut wiedergegeben.
Einen besonderen Wert erhält diese Erläuter-
ungsschrift dadurch, daß darin bereits die
Durchführungsbestimmungen des Reichs und
Preußens mit enthalten sind.
zu beziehen vom
„Führer“-Verlag G. m. b. H.
Abtl. Buchvertrieb
Karlsruhe, Kaiserstraße 133, Telefon 7930

Stellengefuche
Wo kann ich Mädchen
ebenfalls benötigten? (Ba-
uarbeit etc.) Angebote
unter 18 401 an den
Führer-Verlag.

Stellengefuche
Wo kann ich Mädchen
ebenfalls benötigten? (Ba-
uarbeit etc.) Angebote
unter 18 401 an den
Führer-Verlag.

Stellengefuche
Wo kann ich Mädchen
ebenfalls benötigten? (Ba-
uarbeit etc.) Angebote
unter 18 401 an den
Führer-Verlag.

Stellengefuche
Wo kann ich Mädchen
ebenfalls benötigten? (Ba-
uarbeit etc.) Angebote
unter 18 401 an den
Führer-Verlag.

Stellengefuche
Wo kann ich Mädchen
ebenfalls benötigten? (Ba-
uarbeit etc.) Angebote
unter 18 401 an den
Führer-Verlag.

Rundliche Anzeigen
Offenburg
Kleingärten
für Erwerbslose u. Kurzarbeitende
Anmeldungen werden bis 20. März auf Sim-
mer 8 des Rathauses entgegengenommen.
Offenburg, den 16. März 1933.
Der Oberbürgermeister

Bekanntmachung.
Die Zahlungspflichtigen werden, um Ihnen
Unannehmlichkeiten und Kosten zu ersparen,
hiermit aufgefordert:
1. Die bereits verfällene Gemeinde- und
Kreissteuer,
2. die auf 5. eines jeden Monats fällige Ge-
bäudebesitzersteuer,
3. die fällige Bürgersteuer,
4. die fällige Getränkesteuer,
5. die fälligen Gewerbe-, Handels- und Bür-
gersteuer,
6. die fälligen Holz- und Holzgelde,
7. die fälligen Gas- und Wasserbeträge,
8. die fälligen Miet- und Pachtzinsen,
9. die fälligen Zins- und Tilgungsbeträge,
10. die sonstigen fälligen Gebühren,
innerhalb 8 Tagen zu entrichten.
Gleichzeitig mache ich nochmals darauf auf-
merksam, daß diejenigen Steuerzahler einen
40prozentigen Steuerzuschlag in Form von
Steuerzuschüssen erhalten, welche ihre Ge-
meinde- und Kreissteuer, die in der Zeit vom
1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 für
zahlende jährliche Gemeinde- und Kreissteuer
sowie Staatssteuer vom Grund- und Betriebs-
vermögen und Umsatzsteuer insgesamt 25.— RM.
betrugen und Antrag hierfür beim zuständigen
Finanzamt gestellt wurde.
Gaggenau, den 16. März 1933.
Stabschef:
Wolter.

**Echtes
Kanauer Landbrot**
3 Pfund 52 ¢
Kornmischbrot, 3 Pfund 45 ¢
im Holzofen gebacken
zu haben bei
16859
Wilh. Haidt, Bäckermeister
Offenburg, Hildstr. 61

NS. treffen sich in:
Karlsruhe
Altdeutsche
Bier- und Weinstube
Kaiserallee 61

Bestecke

Bestecke

Bestecke

Bestecke

Bestecke

Bestecke

Gloria
Glück über Nacht
 Magda Schneider, Hermann Thimig, Szöke Szakall in der entzückenden Tonfilm-Operette:
 Ferner wirken mit: Julius Falkenstein, Hans Junkermann, Paul Otto, Kurt Fusa u. a. m.
 Im Beiprogramm: „Niobe-Tonfilm“ Das Schicksal des Schulschiffes „Niobe“.

Kesi
Die Herren vom Maxim
 Nur noch heute u. morgen
 Eine Oskar Strauss-Tonfilm-Operette mit Lee Parry, Johannes Riemann, Leo Szek, Osk. Karlweiß, Jessie Vihrog
 Anfangszeiten: 4.00 6.15 8.30 Uhr

Pali
Eine Tür geht auf
 Der neue Ufa-Tonfilm
 lebensecht — mitreißend — überzeugend geschildert — Sie werden sich glänzt. unterhalten

Ufa
 Die beiden Hauptdarsteller
Erika Fiedler, Herm. Speelmans
 sind heute und morgen in jeder Vorstellung **persönlich anwesend** und geben Sonntag nachmittag 4-6 Uhr **Autogramme**
 Wo. 4.00 6.20 8.40 So. 2.30 4.00 6.20 8.40 Uhr

Badisches Landesbühnen
 Samstag, den 18. März 1933
 zu ermäßigten Preisen
Wilhelm Tell
 Schauspiel von Schiller
 Regie: Baumbach
 Mitwirkende: Bertram, Ehrhardt, Ehrmann, Frauenborfer, Krüger, Sellig, Waidlich, Erdin, J. Sonntag, Dahlen, Ernst, Gemmeke, Herz, Hiert, S. Hohenstein, Klotz, Kühne, Kub, Rehner, P. Müller, S. Müller, Präter, Schulze, Schönhafer, v. d. Zeeck, Ehret, G. Orsbinger, Garrecht, He, S. Lindemann, Mateo, Meyer, Peterfen
 Anfang: 20 Uhr
 Ende gegen: 23 Uhr
 Preise 0.40—2.80 Mk.
 (Einf.)
 So. 19. 3. Morgenfeier. Abends: Tristan und Isolde. Im Konzerthaus: Raub der Sabinerinnen.

Passionsmusiken
 Sonntag, den 19. März 1933
 abends 8 Uhr - Stadtkirche
 zu Gunsten der Gemeindediakonie der Altstadtgemeinde IL.
 Leitung und Orgel: Konzertorganist Wilh. Krauß
 Bratsche: Gertrud Jösel
 Gesang: Karl Wiemann (Bariton)
 Chor der Stadtkirche
 Eintrittspreis 20 Pfg. Das Programm berechtigt zum Eintritt.

Weißer Berg.
 Samstag und Sonntag ab 8 Uhr
Großer Vaterländischer Abend
 der **Dachauer Stimmungskapelle.**
 18409
 RESTAURANT **KUNSTLERHAUS** KARLSRUHE

Lampen
 Schirme
 17236
 zur Selbstanfertigung.
 Drahtgestelle, sämtl. Zutaten wie Japans, Maroccan, Chink, Posamenten fachgemäß und billig.
SPEZIALHAUS CLOSER
 Kaiserstraße 136, Hinterbau
 Friedrichsbad, Telefon 1228

Café MUSEUM
 18375
 Heute Samstag abend im roten Saal
Gesellschafts-TANZ
 Verbreitet unsere Zeitung.

Zur Konfirmation
 besonders billiges Angebot in **weissen Hemden**
Wäschehaus Beyer Waldstr. 77
 18358

Heute u. folg. Tage, 5 u. 8.30 Uhr
Der von Vielen erwartete Meisterfilm
Ellsabeth Bergner's
Der träumende Mund
 mit Rudolf Forster
 Im Beifilm u. a.: 18367
 „Das Staatsbegräbnis des Sturmführers d. SA. Mäkowski in Berlin“.
Bad. Lichtspiele

Phönix
 Sonntag, den 19. März nachm. 2.30 Uhr
Phönix-Stadion
 Sddeutsche Meisterschaft **Wormatia** 18259
 Auto-Anfahrt gestattet. Ermäßigte Eintrittspreise. Vorverkaufsstellen siehe Plakate.
Worms

Café Odeon
 Samstag, den 18. März, abends 18349
 Sonntag, den 19. März, abends
Odeon-Bühnen-Film-Schau
 MOTTO: „Wenn ich Sonntags in mein Kino geh“
 Mitwirkende:
 Die Stars um Warna. Bild u. Dekoration: Kunstmaler Schweizer. — Projektionsapparate; Photohaus Ganske

Stadtgarten-Jahreskarten
 Für die Zeit vom 1. April 1933 bis 31. März 1934 werden wieder Jahreskarten zu folgenden Preisen ausgeben: **Sauparkarten RM. 5,-**, **Reinertarten RM. 2,-**, **Schüler- und Studentenarten RM. 2,50**, **Karten für Kinder und Jugendliche** (ausgestellt auf den Namen der Eltern) **RM. 1,-**. Karten für Studierende und Schüler werden ausgeben auf Vorlage amtlicher Ausweise, für Klein- und Sozialrentner, soweit sie ein Einkommen von weniger als RM. 150,- monatlich haben, und für andere Personen, die in öffentlicher Fürsorge stehen, sowie Kriegesbeschädigte bei anerkannter Kriegsdienstbeschädigung von 80 Prozent an, sowie an Kriegesbeschädigte mit einer Rente von 50-80 Prozent, sofern sie im Erwerbsleben dauernd behindert sind, auf Vorlage einer Bescheinigung des städtischen Fürsorgeamtes.
 Die Inhaber von Schuldenverbindungen des Stadtgartens sind verpflichtet, diese Verbindungen jedoch nur am üblichen Eingang (beim Hauptbahnhof) aufzugeben werden.
 Die Gültigkeit der Karten beginnt mit dem Lösungstage.
 Karlsruhe, 14. März 1933.
 Städt. Gartenamt.

Korst-Wessel-Lied
 auf Schallplatten (Musik und Gesang) zu **Mark 1.50 und 2,-** sowie
Patriotische Märsche stets vorrätig im **Musikhaus Schlaile** Kaiserstr. 175, II (Eingang neben Salamander).
Zwangsversteigerung.
 Montag, den 20. März 1933, mittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Wandlatal Serrenstraße 45 a gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
 1 Schmelzfluppe, 1 Regalmantel, 5 Diplomaschreibmaschinen, 1 Gasleuchte, 1 Sofa, 3 Bilder, 1 Rauchschiffchen, 3 Stühle, 30 Schließzylinder, 139 Spindeln, 38 Wandrelts, 3 Schreibmaschinen, 3 Arbeitsstühle, 1 Weisinger Vorkühler, 2 Bärenbäsen, 1 Maxmorinleuchte, 1 Schreibtischlampe, 2 Schließzylinder, 2 Wädherrschel, 1 Schreibmaschinenteil, 1 Federlorenz, 3 Wäffels, 1 Sofa, 1 Schreibtischstuhl, 8 Federstühle, 2 Anschlagstühle, 1 Confolpfeife, 6 Feder in Holzgehäusen, 4 Wanduhren, 1 Salonuhr, 1 Kuchentisch, 1 Divan u. a. m.
 Karlsruhe, den 17. März 1933.
 Raub, Gerichtsvollzieher.

S.S., S.A. und Parteigenossen treffen sich in Durlach im **Trupplokal**
 Kaffee u. Konditorei, Weinstube **Fritz König**, gegenüber der Schlosskaserne. 18257

ERICH IBEN
 Baumschulen Ettlingen am Reichsbahnhof
ROSEN
 Qualitäts-Ware
 Obstbäume, Beerenobst, Koniferen, Buchs, Gehölze, Allee-Bäume, Schlinger, Heckensträucher, Stauden 18058

Öl- und Lackfarben
 gebrauchsfertig vorteilhaft im 18190
Farbenspezialgeschäft
Wilhelm Jung, Karlsruhe,
 Markgrafenstraße 30 a bei der Gewerbeschule.
Berein der Hundefreunde Karlsruhe
 Am Sonntag, den 19. März 1933, vormittags 10 Uhr, beginnen auf unserem Dressurplatz (Stübener Exerzierplatz bei der Fillegartstraße) wieder die regelmäßigen Dressurkurse. Unsere Praktikanten, insbesondere die Dressurabteilung, mit Sünden haben pünktlich zu erscheinen. Freunde unserer Bestrebungen sind herzlich eingeladen.
 Der Vorstand.

Spezialität
 Gespielt
Pianos
 bester Marken in eigener Werkstatt fachm. durchgearbeitet, daher **volle Garantie** Fachgeschäft seit 1879
H. Maurer
 Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstraße Strassenbahn Haltestelle

Heute abend geh'n wir mal ins
Roederer
 Polstermöbel Dekorationen Tapezierarbeiten
 16401 nur beim Fachmann **Paul Wank**, Offenburg, Pfarrstr. 2 Telefon 1247

Fahrräder
 Nähmaschinen, Ersatzteile, Reparaturservice, Radio- und Gebirg-Reparaturwerkstätte
Hg. Herm. Wisemann
 Rheinstraße 34a
 Ja. Morlok & Wisemann
 Brahmstr. 29a mit meiner Ja. nichts gemein. 10900
 Zur Winterzeit muß **Hir Ofen** 14868 in Stand sein, deshalb zu **Speda, Fahrradgeschäft** Georg-Friedrichstraße 10 **Saubere Arbeit - bill. Preise**

Meine Anzeigen
 haben nachweisbar großen Erfolg.

MARTA EGGERTH
 Freitag, den 24. in Pforzheim, Saalbau
 Samstag, den 25. in Karlsruhe, Festhalle
Heiterer Abend
 Deutschlands gefeiertste Tonfilmkünstlerin
Marta Eggerth
 singt ihre neuesten Tonfilmschlager
2 Komiker und 2 Humoristen **Heinrich Stengel** Leipzig **Georg Blädel** München
3 Künstler auf einmal **Edith Bielefeld** tanzt **Ruth Müller** Koloratur **Rudl Schmitthener** confiert
 Einmaliges Gastspiel
Prof. Alexander Laszlo 18417
Münchener Tonfilm-Orchester
 15 Solisten mit 50 Instrumenten
 Rundfunkhörer halbe Preise
 Vorverkauf Pforzheim: **Rieckers Buchhandlung**
 Vorverkauf Karlsruhe: **Fritz Müller, Kaiserstr. 96**
Marta Eggerth kommt u. singt

Konfirmations- u. Kommunionsgeschenke
 sind für die Festtage
Bestecke jeder Art
 Diese kaufen Sie vorteilhaft in den ältesten Fachgeschäften
Geschw. Schmid
 Kaiserstraße 88 und Waldstraße 48 nur Nähe Sofienstraße
P. Schäfer Erbprinzenstrasse 22 (Gegründet 1840)
 Waffen jeder Art - Munition - Reparaturwerkstätte

FAHNEN heraus!
 Bei kommenden Gelegenheiten gilt es noch mehr das Deutschland beweisen, kein Parteigenosse, kein Deutscher ohne Fahne. Heitere Fahnenkreuzen leicht und wohlfeil in guten Stoffen mit selbstigem Fahnenkreuz wie folgt:
 150 cm. lang 80 cm. breit 1.95
 200 cm. lang 80 cm. breit 2.40
 200 cm. lang 120 cm. breit 4.50
 250 cm. lang 120 cm. breit 5.00
 Jede weitere 50 cm. 60 Pfa. mehr. Für große Gebäude. Schwarz-weiß-rote Fahnen
 200 cm. lang 120 cm. breit 2.20
 250 cm. lang 120 cm. breit 2.75
 300 cm. lang 120 cm. breit 3.30
 Jeder weitere Meter 1.10 mehr.
 Meine Fahnen sind sauber gearbeitet und gute Stoffe, unter Umständen liegen vor. Versand gegen Nachnahme, Porto und Nachnahmegebühr 60-80 Pfennige. Wenn nicht gefüllt, Geld zurück.

Kaufhaus C. Heinrich, Pg., Bellheim (Rhein-Präf.)
Jetzt eine Frühlingskur mit Jod-Kaliklora
 Tube 80 Pfg.
 Frühlingskur mit Zahnpasta? — Jawohl und gerade mit Jod-Kaliklora-Zahnpaste,
 denn sie führt Ihrem Blute die richtige Jod-Dosis über die Mundschleimhaut zu, ohne die Verdauungsorgane zu belasten; der maßgebende Vorzug vor allen inneren Jodmitteln, die nicht immer gut vertragen werden.

Gönnen Sie Ihrem Körper jetzt die Belebung durch die biologische Jod-Wirkung aus der Jod-Kaliklora.
 Die Zähne und das Zahnfleisch gesunden, der ganze Organismus wird aufgefrischt und die innere Sekretion angeregt. Der Körper wird widerstandsfähig und gestählt, und ein wohliges Kraftgefühl erhöht Ihre geistige und körperliche Leistungsfähigkeit.
 Fragen Sie Ihren Arzt oder Zahnarzt über die zahlreichen Untersuchungen, die an Universitäten und ärztlichen Instituten ausgeführt wurden und die sämtlich die einzigartige Wirkung der Jod-Kaliklora festgestellt haben.

Jod-Kaliklora ist nicht teurer als andere gute Zahnpasten, aber nur sie allein garantiert Ihnen die biologische Jod-Wirkung.
 Ein ärztliches Urteil:
 Seitdem ich, meine Frau und meine Kinder nur noch Jod-Kaliklora gebrauchen, sind wir von Erkältungen verschont geblieben und fühlen uns ausserordentlich gesund.
 Dr. M. in B.
 Jod-Kaliklora schmeckt und erfrischt ausgezeichnet.
 Sie ist in den Fachgeschäften zu 80 Pfg. und in der Großtuben zu zu RM. 1.20 erhältlich.
Kaliklora-Fabrik **Hamburg 19**

Der Kenner bevorzugt das weltbekannte
Fürstenberg-Bräu
 17530
 aus der Fürstlich Fürstenbergischen Brauerei A.-G. Donaueschingen
 Lieferung in Faß, Syphon u. Flaschen an Wirte, Kantinen u. Private frei Haus durch die Niederlage für Karlsruhe und Umgebung:
Fritz Schempff • Kaiser-Allee 25 • Telefon 3191
Werbt neue Abonnenten!